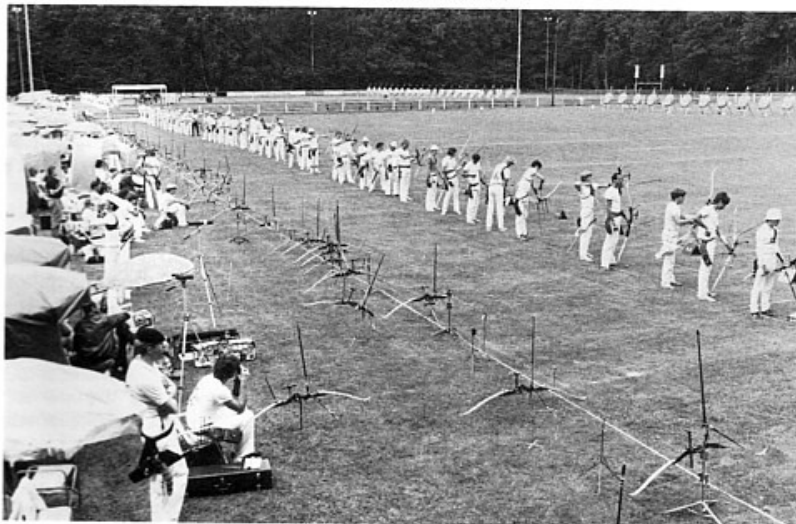


# Deutsche Meisterschaften FITA 1985

Zeven 17. – 18.08.1985

*Der Ahe-Sportplatz mitten im Wald – ideal für eine Meisterschaft*



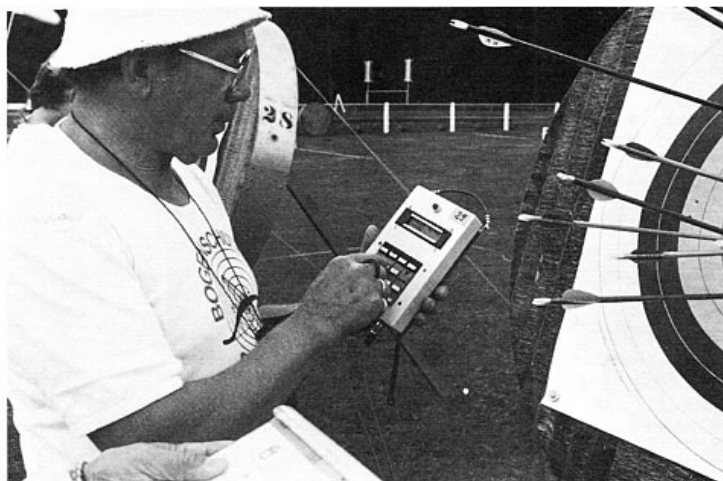
## Armes Zeven

Der Ahe-Sportplatz in der kleinen nordfriesischen Gemeinde zeigte gute Bauqualität. Nicht nur die zwei geräumigen nebeneinanderliegenden Rasenflächen waren ideal für die Deutsche Meisterschaft, vor allem der Boden und die gute Drainage hatten eine enorme Belastungsprobe zu bestehen. Der erste Wettkampftag, Samstag, war einfach herrlich. Die Sonne verwöhnte die Sportler von morgens bis abends. Der mitten im Wald liegende Platz bot ein wahrlich tolles Bild, die bunten Scheiben, 52 an der Zahl, hoben sich vom satten Grün des umgebenden Waldes ab, der kurzgeschnittene dichte Rasen lag wie ein dicker Perserteppich unter den Füßen. Kleine Verpflegungsstände schmiegt sich an den Waldrand, angesichts der etwa 300 anwesenden Personen hätten es ruhig noch zwei, drei mehr sein können.

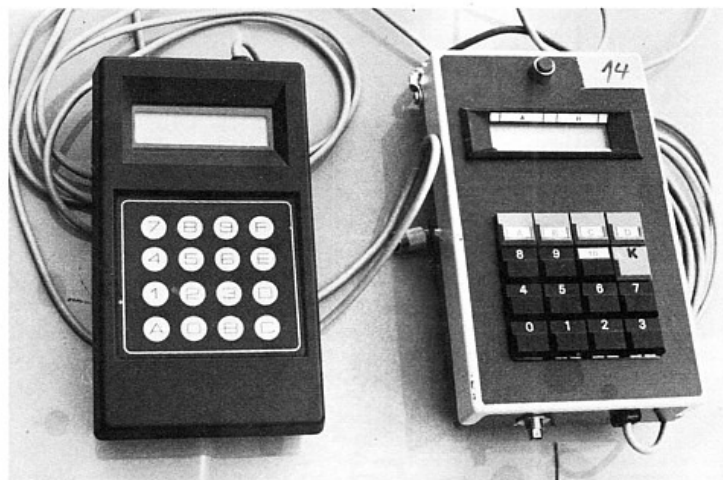
Und dann der Sonntag, zweiter und letzter Wettkampftag. Grausam, welch ein Chaos: Regen, nur Regen, nichts als Regen. Unvorstellbar, wo das ganze Wasser herkam. Sieben Stunden lang waren die Himmelsschleusen geöffnet, alles Verschieben und Umdirigieren half nichts, nur die stärkste Improvisation hielt den Ablauf noch aufrecht. Und wieder war „sie“ es, auf deren Schultern vieles lastete. Anita Kedor, die gute Seele der Bogenschützen, half wieder an allen Ecken und Enden und linderte das „Leid“, wo sie nur konnte. Schon zur Weltmeisterschaft in Berlin, als unter den Helfern die große Darmgrippe wütete, war sie mit allen Kräften Tag und Nacht bemüht, das Schlimmste zu lindern. Den Großteil der Ahe-Scheiben hatte sie aufgebaut, allein, versteht sich. Wir können froh sein, einen solchen Menschen unter uns zu haben.

Das Analphabetentum, so heißt es in Kreisen der Kultusministerien, sei gleich Null bei uns in Deutschland. Lesen, Schreiben und Rechnen sei bis in die einsamsten Ecken verbreitet. Bei den Bogenschützen muß jedoch die Dummheit wenigstens auf dem Rechensektor bei 30% liegen. 200 Teilnehmer brachten es am ersten Tag auf sage und schreibe 60 (!) Rechenfehler; einer von ihnen beförderte sich sogar um 120 Ringe nach oben. Einfach traumhaft. 55mal war der handgeschriebene Schußzettel falsch, in 5 Fällen die Computerkarte, was bedeutet, daß auch da nicht einmal genau eingetragen werden kann. Am zweiten Tag waren nach der ersten Distanz schon wieder 17 Fehler vertreten, also kein Klassenunterschied in der Rechenqualität. Dies ist ja nichts Neues bei uns Sportlern, neu ist wohl die verstärkte Kritik an der Auswertung. Da ja die Herrschaften nun mal nicht in der Lage sind, Computerkarten mit den richtigen Strichen zu versehen, bleibt wohl nichts anderes übrig, als die zusätzlichen Handzettel nachzurechnen, klar! Oder? Aber dann noch über die Auswertung zu schimpfen, weil man etwas länger auf die Siegerehrung warten muß, ist ja wohl der Gipfel.

Apropos Auswertung: Es gibt auch etwas Neues, sehr Interessantes zu verkünden. Computerfachmann Werner Rau stellte eine neue Erfassungsmöglichkeit vor, die bei den Herren Senioren, Scheibe 29 bis 32, erfolgreich den DM-Test bestanden hat. An jeder dieser Scheiben hing ein Eingabegerät, taschenrechnerähnlich aufgebaut, mit 10er-Tastatur und Digitalanzeige, per Kabel mit der Auswertung verbunden. Die Treffereingabe übernimmt ein Teilnehmer, genauso wie bei dem Ausfüllen der Computerkarte oder dem herkömmlichen Schreiben. In der bekannten Reihenfolge (10, 9, 8, 7, 6) werden die Treffer eingetippt, erst für den Schützen A, dann für B, C und dann für D. Nach erfolgreicher Eingabe kann das summierte aufgelaufene Ergebnis wieder abgerufen werden. Zum Vergleich, versteht sich, denn die handgeschriebenen Zettel werden



Zum ersten Mal auf einer DM im Test – elektronische Ergebniserfassung ...



... und links die neue, wasserdichte Ausführung von Werner Rau

auch weiterhin beibehalten. Daß die endgültig eingesetzten Eingabegeräte dann auch wasserdicht sein werden, dafür hat spätestens der friesische Dauerregen gesorgt. Nasse Computerkarten wie in diesem Fall haben dann zum letzten Mal den Hochrechner lahmgelegt.

Auf den ersten 10 Scheiben traf man gleich die Schüler, und drei Scheiben dazu die Schülerinnen, bekanntlich nicht so stark vertreten. Der Start war schon bemerkenswert. 13 50er-Passen in der Spitze, die jungen Herren schienen es gar eilig zu haben. Doch dieser Eindruck täuschte. Denn schon eine Passe weiter waren es nur noch 5 mit einem 50er-Schnitt. Nach 18 Treffern bildete sich die Führungsmannschaft, und bekannte Namen aus der letzten Hallenmeister-

schaft stachen sofort heraus. Der Troisdorfer Martin Schüller, der Dietzenbacher Thilo Gotta und der Berghauptener Ralf Müller waren schon damals ganz oben zu finden gewesen.

Nach 24 Schuß setzten sich Marco Nierfeld und Thilo Gotta ein wenig ab, eine zweite Gruppe mit Müller, Schmitz und Schüller folgte vor dem großen Hauptfeld. Eine 57er bringt den Troisdorfer Martin dann ganz nach vorn, doch die Nerven waren für die letzten Pfeile nicht stark genug, 49 Ringe ließen ihn wieder auf Rang zwei zurückfallen. Die 30 m standen ganz im Kontrast zu den ersten Pfeilen von 50 m. Die Spitze beginnt schlecht bis verhalten, einige aus dem nachfolgenden Feld übertrumpfen ihre Gegner, und Oliver Huber rückt ein zweiter Berghauptener in

die Spitzengruppe herein, dann werden ganz oben die Plätze vertauscht, seltenerweise wieder mit den gleichen Ringabständen, die zweite Dreiergruppe rückt bei Platztausch etwas auf. Der Erststädter Jörg Schmitz fällt dann als erster aus diesem Sextett heraus, und das nächste „Opfer“ ist Oliver Huber, auch schon 9 Ringe hintendran. Ralf Müller kann endlich die Führung übernehmen, eine 58 hilft ihm ganz enorm dabei. Trotz einer anschließenden 53 behält er die Spitzenposition, denn auch die Konkurrenz hat die Möglichkeit verschlafen. Aber nur einmal – denn ein zweites Mal schlägt Martin Schüller zu, überrundet den Berghauptener und gewinnt nach der Münchner Hallenmeisterschaft seinen zweiten Titel.

#### Schüler männlich

1. Martin Schüller	635 Ringe
2. Ralf Müller	630 Ringe
3. Marco Nierfeld	625 Ringe



Schülermeisterin Marion Schulz – nachdenklich oder etwas verärgert

Bei den jungen Damen sticht der Name Schulz stark heraus. Marion, Tochter des Kurzstreckenspezialisten und Hallenmeisters Herbert Schulz, ließ zu Beginn die Konkurrenz noch etwas spielen, dann aber kam sie in Tritt und schaffte sich langsam nach vorn. Als einzige kam sie mit 301 Ringen über diese Hürde, die Konkurrenz war im 280er-Bereich gut vertreten. Vater Herbert brauchte an diesem Tag nur zustimmend zu nicken und zu loben, ganz souverän durchschritt sie die 30-m-Distanz und hätte bei den Jungen noch gut mithalten können. Im Gegensatz zur Hallenmeisterschaft war nun Claudia Loroff vom Berliner Konkurrenzverein am Zuge (Berlin TiB), Simona Hennig vom SVL Berlin kam diesmal nur auf Rang fünf. Aus Fellbach-Schmidlen, Raum Stuttgart,

schaffte diesmal Vera Nowak den Sprung auf das Treppchen. Die sympathische und nette kleine Dame hat sich bislang immer gewaltig abgerackert, und jetzt erntet sie ihren ganz persönlichen Erfolg.

#### Schüler weiblich

1. Marion Schulz	615 Ringe
2. Claudia Loroff	593 Ringe
3. Vera Nowak	591 Ringe

Die weibliche Jugendklasse war diesmal die schwächste Konkurrenz, 9 Damen fanden sich in Zeven ein, 10 waren startberechtigt. 6 von ihnen waren an den Ausscheidungsschießen zur Jun. EM beteiligt: Herzog, Gabriel, Wagner, Göckert, Schilling, Volkland. Man kannte sich also schon seit längerem. Alexandra Herzog, genannt Micki, wurde ihrer Favoritenstellung voll und ganz gerecht, sie ist und bleibt der hoffnungsvollste weibliche Nachwuchs, den wir vorweisen können. Manchmal fehlt ihr vielleicht noch ein wenig Biß und auch etwas Konkurrenz in ihrer Klasse. Den 292 Ringen über 70 m



Jugendmeisterin und EM-Vizemeisterin Alexandra Herzog

hatte nur Marion Wagner aus Fellbach-Schmidlen noch etwas entgegenzusetzen (276). Und zur Hälfte war ihr Vorsprung schon so groß (30 Ringe), daß sie die 50 m sehr beruhigt schießen konnte. Die 30 m waren dagegen schon arg knauerig, die Hitze des Tages machte sich auch bei ihr stark bemerkbar. Marion Wagner trat bislang als Kämpferin auf. Bei den Wertungsschießen stand sie bis zum letzten Pfeil ihren „Mann“, verschenkte nicht einen Ring und schoß in Freiburg das beste Einzelergebnis überhaupt. Nach gutem Start hatte sie 32 Ringe bis zur Mittagspause auf Rang drei als Vorsprung gesammelt. Doch dann schien es, als sei ihr eine Laus über die Leber gelaufen, nichts ging mehr, gerade 265 Ringe über 50 m, und der Schlußgong nach 30 m (317 Ringe) rettete

ihr noch den zweiten Rang. Währenddessen waren Monette Schilling und Simone Gabriel sehr stark mit sich beschäftigt, drei, vier oder fünf Ringe trennten diese nur voneinander. Nach 50 m hatte gar Willi Gabriels hübscher Nachwuchs die Nase vorn, doch dann schlug Monette Schilling auf 30 m derart zu, daß allen die Luft wegblieb. 332 Ringe waren mit Abstand das beste Ergebnis in dieser Kategorie.

#### Jugend weiblich

1. Alexandra Herzog	1220 Ringe
2. Marion Wagner	1151 Ringe
3. Monette Schilling	1146 Ringe

Noch vor einem Jahr schoß Andreas Lippoldt in der Jugendklasse weit über 1300 Ringe, sein altersbedingter Aufstieg zu den Junioren hat eine Lücke bei den Jugendlichen hinterlassen. Zur Hallen-DM hat sich diese Klasse neu formiert, und der Sommer hat wahrscheinlich die ersten Rangfolgen festgelegt. Jens Pieper aus dem niedersächsischen Helmstedt hat sich jedenfalls z. Zt. die Nr. 1 verdient. Als haushoher Gewinner zur Ausscheidung der Jun-EM war er natürlich auch der Favorit für die DM in Zeven. Der Start war schlecht, aber das sollte ja nichts heißen. Die Gegnerschaft wechselte wie wild die Plätze, Jens Pieper schoß konstant, Pfeil für Pfeil, nicht sehr hoch, aber schön gleichmäßig. Zur Hälfte lag er auf Rang 9, aber nur 6 Ringe hinter der Führung. Weiter und weiter kletterte er mit jeder Passe nach oben, mit den letzten sechs Pfeilen sprang er an den höchsten Punkt, saubere 300 Ringe als Stütze im Rücken. Die Konkurrenz hatte 292 Ringe (Thomas Kreutzer), 290 für Harry Pelz, 289 für den ehemaligen Schülermeister Jürgen Carl und 287 Ringe für den hochgewachsenen Detlev Schulze aus Lehrte. Letzterer schreckte die Mitstreiter mit den ersten 60-m-Schüssen gleich mit einem Paukenschlag auf: 57 Ringe auf einen Schlag. Und wieder der schlechte Start bei Jens Pieper, 45 Ringe mühselig zusammengerkratzt. Dann ging es ihm wieder etwas besser, Detlev Schulze konnte ihn mit 54 überrunden, Harry Pelz und Jürgen Carl im Nacken. Dann geht es ringgleich über zwei Passen. Hartnäckig jagt einer den anderen, der Aachener Thomas Kreutzer folgt den beiden im Abstand. Die nächste Pfeilschlacht geht wieder mit 52/49 für den Lehrter Strategen aus, und Thomas Kreutzer sitzt dem EM-Fahrer schon im Nacken. Mit einem Schlag kann sich der Helmstedter wieder fangen, zehrt etwas von des Lehrers schwacher Wertung und setzt sich knapp vor seine Nase. Dem Thomas Kreutzer kommt der Natterberger Reitmeier ringgleich auf den Fuß. Mit der letzten Passe bricht der Lehrter vollends ein. Mehrfach absetzend, reichlich zitternd, bringt er noch einmal 47 Ringe zusammen. Thomas Kreutzer nutzt die Chance, zieht an ihm vorbei und plazierte sich zur Mittagspause drei Ringe hinter dem Helmstedter, der sein Nervenkostüm wiedergefunden hatte. Denn die

50 m waren seine Distanz, und über 30 m legte er sogar noch einen Zahn zu. Mit jedem Schuß trennte er sich von seinen Verfolgern, jagte eine 50er-Passe nach der anderen über den Rasen und hatte am Ende 319 Ringe anzubieten. Kreuzer, Reitmeier und Schulze taten sich sehr schwer. Vor allem letzterer hatte Mühe, die Pfunde seines offensichtlich zu schweren Bogens zu bewältigen. Zwei relativ guten Schüssen folgte meist als dritter ein äußerst miserabler, erst zum Ende der Distanz konnte er noch einige „Miese“ wieder wettmachen, der Zug aber war in Form des Pieper Jens abgefahren. Der Biberacher Harry Pelz hatte sich etwas gefangen und tauchte wieder auf Rang fünf auf. Nach drei Vierteln des Turnieres grenzten sich die ersten 6 Plätze von den Verfolgern etwas ab, allen voran und mit Abstand Jens Pieper. Keine Frage, volle Ringzahl mit den ersten 6 Pfeilen, er wollte sich den Sieg nicht nehmen lassen. 344 Ringe standen nachher wieder auf seinem Konto, und der Endstand hieß 1266 Ringe, ein respektables Ergebnis.

Auf den Rängen dahinter aber war einfach keine klare Linie zu sehen. Nach 12 Schuß waren Kreuzer, Schulze und Pelz den Verfolgern etwas entrückt. Doch die Kondition machte ihnen zu schaffen. Jetzt kämpfte Thomas Kreuzer mehr mit sich als mit dem Gegner. Mäßige 50er-Passen sammelten sich bei ihm an, der Vorsprung wurde immer geringer. Detlev Schulze kam immerhin noch auf 331 Ringe und überrundete mit der zweitletzten Passe den Kreuzer Thomas, dieser raffte sich noch einmal auf und konnte mit den letzten 3 Schuß wieder gleichziehen. Doch zu spät, die Ringgleichheit fiel zugunsten des Lehrers aus; mit 45 Zehnern hatte er 10 mehr als der Aachener.

#### Jugend männlich

1. Jens Pieper	1266 Ringe
2. Detlev Schulze	1226 Ringe
3. Thomas Kreuzer	1226 Ringe

Die Scheiben 29 bis 32 habe ich schon einmal erwähnt. Die Senioren waren disziplinierte Tester der neuen Computer-Handgeräte und gaben sich auch die größte Mühe beim Rechnen. Und daß sie auch schießen können, wenn auch nicht so konstant wie der Nachwuchs, demonstrierte der Westfale Helmut Renker. 51 Ringe legte er auf die lange Distanz vor. Der Freiburger Martin Caspar nahm anschließend das Zepter in die Hand, baute seinen Vorsprung aus und wurde erst mit den letzten Pfeilen von Rudolf Hartung (Salzgitter) vertrieben. Für die nächsten Stunden rangelten beide dicht an dicht auf den vorderen Plätzen. Über die Turnierhälfte kam der Laudenbacher Wolfgang Kohlepp ganz stark auf und konnte den Freiburger überholen. Aber das Spielchen war noch nicht zu Ende. Verbissen kämpfte Martin Caspar sich noch einmal auf den zweiten Rang, doch der Laudenbacher war einfach zu stark. Mitte der 50 m war die alte Reihenfolge wieder herge-



Aus Lehrte wieder einer ganz oben – Vize Detlef Schulze

stellt, die drei hatten sich etwas von den Verfolgern abgesetzt und gingen in dieser Folge durch die Ziellinie.

#### Senioren

1. Rudolf Hartung	1194 Ringe
2. Wolfgang Kohlepp	1192 Ringe
3. Martin Caspar	1174 Ringe

Mit 12 Scheiben kamen im Anschluß die Altersschützen. Sie hatten aber 90 m zu schießen und stellten sich dabei recht geschickt an. Im ersten Viertel tauchten relativ viele neue, sprich jüngere Herren auf. Aber auch bekannte Namen wie Toni Krug, Manfred Grotjohan oder der Hallen-vize Horst Holme. Hallenmeister Dieter Stoll tauchte erst gar nicht auf. Der Sulzbacher Oberpfälzer Erhard Wagner hatte sich wohl etwas vorgenommen. Mit den ersten Pfeilen und 50 Ringen war er ganz vorn zu finden. Mit den letzten Pfeilen sicherte er sich die silberne Plakette, und zwischenzeitlich war er immer unter den ersten fünf dabei. Einen etwas schlechteren Start hatten der Exmeister Dieter Buegger und Horst Holme. Toni Krug versorgte sich sogar erst einmal mit einer Fahrkarte, die aber bestimmt nicht für die Rückfahrt gedacht war; ganze 31 Ringe waren wohl das schlechteste, was er bisher auf einer Meisterschaft erreichte.

Die 90 m aber gehörten Erhard Wagner ganz allein. 50, 47, 43, und er hatte sogar noch einige Ringe Vorsprung. Holme, Woppmann und Grotjohan waren die Verfolger. Zwischenzeitlich kam auch der Hamburger Uwe Tomhave noch hinzu, 284 Ringe aber gehörten dem Sulzbacher, der die alten Jugendlichen mit 9 Ringen Vorsprung vor Horst Holme anführte. Die Verfolger lagen dann schon in den 260ern.

Mit schlechtem Start ging Erhard Wagner in die nächste Runde, war gerade froh, von seinem Vorsprung noch zehren

zu können. Holme und Woppmann verkürzten ganz drastisch den Abstand, und Tomhave sprang mit seiner 53er-Passe gar drei Plätze nach oben. Den erfolgsgewohnten Toni Krug hatte es auf der langen Distanz ganz arg erwischt, 246 Ringe waren für ihn nur noch übriggeblieben; und der 70-m-Start war auch nicht gerade berauschend gewesen. Vereinskamerad Edmund Esser dagegen machte von sich reden, nach 12 Pfeilen verdrängte er den Hamburger von Platz 4. Und wieder nur 49 Ringe für Toni Krug, es war wie verhext, da blieb nichts hängen, da war kein Vorwärtkommen. Manfred Woppmann warf sich stark ins Zeug und zog mit dem Sulzbacher gleich, der die ersten Schwierigkeiten bekam. Dichtauf Horst Holme und dahinter wieder Edmund Esser. Dann endlich fand auch der Toni einige gute Brocken oder Körner und gleich ging es zwei Plätze weiter nach oben. Der Berliner aber fand in dieser Distanz einen Liebling. Er baute wahrhaftig, nach 90 m noch 20 Ringe zurückliegend, seinen Vorsprung aus und ließ Horst Holme 8 und den Erhard Wagner 12 Ringe hinter sich. Zur Mittagspause hatte der Berliner mit 310 Ringen die Führung übernommen; Wagner, Holme und Esser waren noch im Einfühlungsbereich. Erst Uwe Tomhave hatte den ersten entscheidenden Abstand. Toni Krug verkürzte mit aufgelaufenen 300 Ringen den Vorsprung zur Spitze etwas, aber da noch etwas machen zu wollen, schien doch recht schwierig zu sein. Nur zum dritten Platz wären es allein 22 Ringe gewesen. Doch er warf das Handtuch nicht weg, sondern wischte sich nur den Schweiß ab. Und dann erklärte er der Konkurrenz „den Krieg“. Das ging dann so: 56 Ringe legte er vor, nur Edmund Esser hielt dem stand, alle anderen waren geschlagen. Selbst mit einer 50er-Passe machte er noch etwas Boden gut. Nochmal 52 Ringe, und

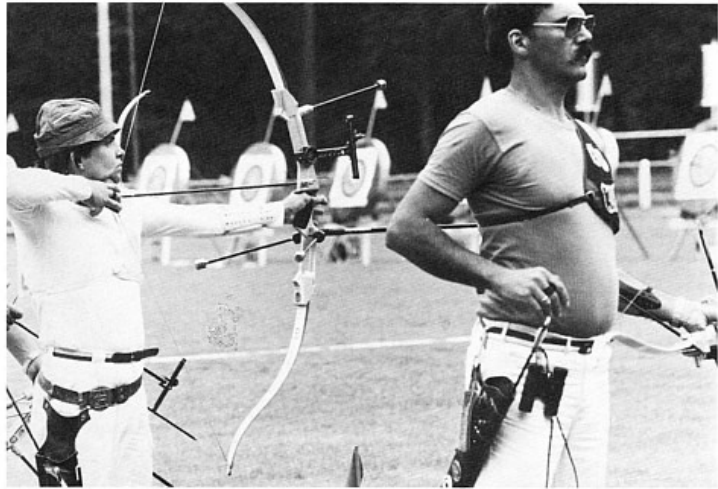
Toni war schon auf Platz 5. Edmund Esser verdrängte derweil den Holme. So langsam fing sich die Konkurrenz, und die 53er-Passe von Toni brachte erst einmal einen Stillstand. Dann wieder eine 54er-Passe, und ein Riesenschritt dem Ziel näher. Edmund Esser mußte dem heranstürmenden Toni weichen, nun waren nur Woppmann, Holme und Wagner vor ihm. Zum Ende dieser Distanz hatte er 314 Ringe ergattert, Platz vier errungen, aber immer noch elf Ringe vom Medaillenrang entfernt. Noch immer gab er nicht auf. Mit 59 Ringen brachte er sich noch näher heran, dann 57 und 56 Ringe, aber die Konkurrenz war nicht schläfrig. Beharrlich weigerte sich der Berliner, seinen dritten Platz abzugeben. Horst Holme kämpfte derweil den Sulzbacher nieder, und schon ergab sich ein neues Bild. Beharrlich verteidigten sie ihre Plätze. Noch 12 Pfeile, und Toni war bis auf 6 Ringe heran. Dann bekam der Berliner eine Schwäche, und jetzt mußte der Gladbacher noch einmal alles dransetzen. Aber da fehlte dann letztendlich der restliche Pep. Er konnte zwar wieder etwas Boden gutmachen, doch es langte nicht ganz. Bis auf zwei Ringe kam er an den Dritten heran, und der war nach 90 m doch schon sooo weit weg gewesen. Horst Holme ging diesmal ganz souverän als Sieger über die Ziellinie. Der zweitplatzierte Erhard Wagner konnte seinen großen 90-m-Vorsprung nicht ausnutzen.

#### Altersklasse

1. Horst Holme	1214 Ringe
2. Erhard Wagner	1207 Ringe
3. Manfred Woppmann	1203 Ringe

Die Königsklasse war diesmal die der Junioren. Denn der König hieß unangefochten Andreas Lippoldt, seines Zeichens ehrenwerter 1300er-Sternträger, der erste in den deutschen Landen. Überragender Gewinner der Wertungsschießen, Sieger des Turnieres der Nationen; dennoch bescheiden, obwohl alles und alle von und über ihn sprachen. Der wohl beste Stilist der Nation auf dem Weg zur nächsten Goldmedaille. Und direkt daneben Rolf Kühn, einst den gleichen erfolgreichen Weg gewandelt, auch wenn ihm der große Stern versagt blieb. Eine ernst zu nehmende direkte Konkurrenz für den Andreas, denn auch sein Stil entspricht allen Grundregeln und ist herrlich anzuschauen. Einzig sein im Ehrgeiz zu hoch gegriffenes Zuggewicht bringt ihn am Ende des Wettkampfes oft in Schwierigkeiten. Unter den dreißig Herren der Königsklasse war namentlich eigentlich nur Topkonkurrenz, doch es war nicht zu erwarten, daß die Ergebnisliste nicht mit Lippoldt und Kühn beginnen sollte.

Erstaunlich, was die ersten 6 Pfeile brachten! Mit 2 Zehnern, 2 Neunern und 2 Achtern ging der Sandhofener ganz deutlich in Führung. Lippoldts Start auf Platz 5 war mit 45 Ringen gekennzeichnet. Aber schon ließ er eine 50er-Passe folgen und rückte mit 10 Ringen Abstand auf Platz 2 vor. Mit 47 Ringen schmolz der Kühnsche



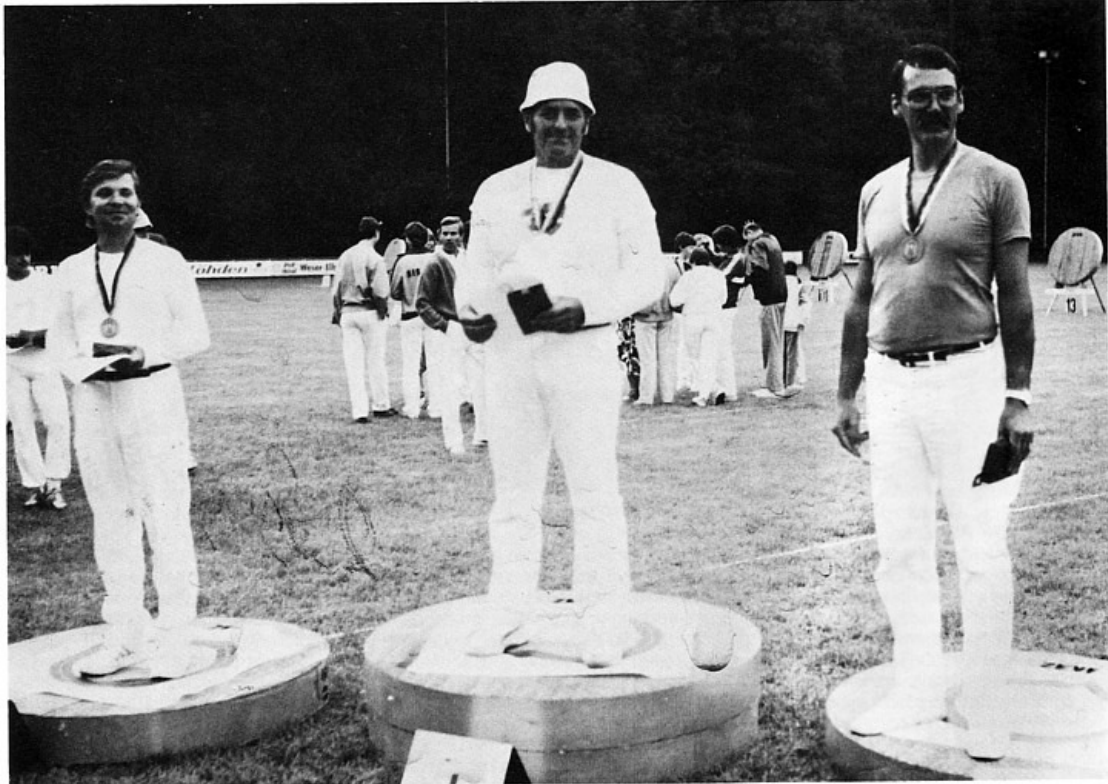
Wagner und Woppmann in aussichtsreicher Position

Vorsprung um mehr als die Hälfte, und 47 Ringe sind bestimmt nicht schlecht auf dieser Distanz. Aber die 54er-Passe des Sindelfingers stellte nun einmal das erste Ergebnis deutlich in den Schatten. Jörg Pitzing vom TuS Lüchow konnte in leichtem Abstand noch mithalten, die andere Konkurrenz hatte aber nur noch Sichtkontakt. Aber auch dies sollte sich nach der nächsten Passe grundlegend ändern. Lippoldt übernahm mit einer erneuten 50er-Passe die Führung. Beide Kämpfer ließen den „Rest der Welt“ nun endgültig hinter sich. Dem Wolfsburger Markus Engelmann gelang aus eigener Kraft der Sprung auf Rang drei. 247 zu 245 dicht zogen die Führenden dem Verfolgerfeld davon, 13 Ringe auf Markus, dann schon 18 Ringe Abstand, und dieser stand mit seinen 276 Ringen schon nicht schlecht in der Landschaft.

Dann folgte eine 70-m-Runde, die wahrlich nicht das Gelbe vom Ei war, für Lippoldt und Kühn zumindestens. Fast Hand in Hand zogen sie locker vom Hoker durch die Landschaft: 51, 52, 52, 53, 50 und 52 ergaben 310 Ringe für den Sindelfinger. Rolf-Kühn mit schlechtem Start dann etwas besser: 49, 51, 55, 52, 54, 51 waren 312 Ringe; und mit 611 zu 606 Ringen war eigentlich noch lange nichts entschieden. Obwohl kaum anzunehmen war, daß Andi sich den Sieg nehmen lassen wollte. Eine Unruhe aber machte sich von der Nachbarscheibe bemerkbar. Schütze 50d räumte nämlich das Feld von hinten auf. Mit leichter Wut im Bauch über sein mageres 90-m-Ergebnis legte Bernd Schröppel mit 50 Ringen den Grundstein zum besten 70-m-Ergebnis der ganzen Meisterschaft. 55, 52, 54, 55 und 54 Ringe lesen sich wie ein Kurzkrimi

Andreas Lippoldt und Rolf Kühn (links)





Siegerehrung Altersklasse: Wagner – Holme – Woppmann

auf dem Schießzettel. Von Rang zehn kletterte er Passe für Passe nach oben und verkürzte seinen 30-Ringeabstand auf Markus Engelmann auf 21 Ringe.

Angestachelt von dieser Aufholjagd, vielleicht auch etwas verärgert über das 70er-Ergebnis, gelang dem Sindelfinger nach der Mittagspause ein Rundschlag, dem eigentlich nur noch etwas Durchschlagskraft fehlte. Denn dann wäre es mit Sicherheit ein neuer Rekord geworden. 58, 52 und 59 Ringe – ein traumhafter Start. 19 „Gute“ auf 300 Ringe. 57 dazu macht 26 „Gute“. Bei 336 Ringen steht der Rekord des legendären Willi Müller. Nur noch 11 zusätzliche Ringe – nicht unmöglich für ihn. Aber es sollte einfach nicht klappen. Mit 52 Ringen war es vorab schon fast unmöglich. Und vielleicht war dies auch der Grund für die nachfolgende 49. Trotz allem standen 327 Ringe zu Buche. Nach den 90 m seine zweite Platzrekorddistanz. Aber auch Rolf Kühn ließ sich nicht lumpen. Dreimal 55, dann 50, 53 und 52 Ringe stimmten ihn voll zufrieden, denn auch 320 Ringe schießt man nicht alle Tage. Der Schussenrieder Bernd aber hatte noch nicht vor, die Flinte in den nahen Wald zu schleudern. Aber aller Anfang ist schwer, heißt es. Nach einer 52er-Passe eine 47 und 51, und immer noch keine „Guten“. Erst 50, 53 und 56

Ringe bringen ihn auf 309 Ringe. Angesichts der 296 Ringe des Wolfsburgers hat er erneut 13 Ringe gewonnen. Aber immer noch waren 8 Ringe zu holen. Weiter oben brauchte er keine Gedanken zu verlieren, denn die waren 40 bis 50 Ringe voran, uneinholbar.

Ein langsames Ausklingen-lassen des Wettkampfes könnte man eigentlich nur bei Herrn Kühn annehmen, angesichts seines laschen 30-m-Ergebnisses aber auch die Vermutung äußern, das Gerät hätte ihn geschafft. Denn wahrlich sind 328 Ringe in der Größenordnung nicht dazu angetan, einen Wettkampf zu gewinnen. Ganz im Gegensatz zu Andreas Lippoldt, der sich anschickte, den nächsten Rekordversuch zu starten. 59, 59, 60 Ringe – da konnte einem schon mulmig werden. Die zweite Hälfte beginnt er wieder mit 29 Ringen, legt 10, 9 vor, verzögert den dritten Pfeil etwas zu lange, jagt ihn durch den Klicker in den linken 5er! O, wie grausam dieser Anblick. 53 Ringe passen nun wirklich nicht in dieses Bild. Die ausklingende 59 und 58 bringen ihn auf 348 Ringe. „Er hat ihn auf den Fingern gehabt, den Rekord, aber es hat nicht sollen sein“, das des öfteren von Emmerich Klaus verwendete Zitat paßt hier wie die Faust aufs Auge.

Bernd Schröppel und Toni Krug hätten sich an diesem Tag die Hand geben können. Trotz gewaltiger Aufholjagd haben beide ihr Ziel nicht erreicht. Aber wer weiß – dieses Bemühen ist nie umsonst. Eines Tages werden sie wieder vor dieser Situation stehen, und dann haben sie es geschafft.

1286 Ringe für den Sieger – souverän, überlegen, einfach Spitze; zuschauen, bestaunen und nie wieder Bogen schießen – selten etwas Schöneres gesehen. Anlässlich der Siegerehrung erhielt er dann für seinen 1300er-Stern einen Riesen-Pokal der Familie Röhser. „Dem ersten deutschen Sternträger“ war er gewidmet, überragend wird er in Andreas' Pokalsammlung stehen.

#### Junioren

1. Andreas Lippoldt	1286 Ringe
2. Rolf Kühn	1254 Ringe
3. Markus Engelmann	1217 Ringe

#### Bericht und Fotos Helmut Wühl

Aus Platzgründen ist es leider nicht möglich, den gesamten Bericht von den Deutschen Meisterschaften in diesem Heft zu veröffentlichen. Die Ereignisse des zweiten Wettkampftages und die vollständige Ergebnisliste der DM finden Sie in Ausgabe 4/1985.



Im dicken mittleren Päckchen sind die drei göttlichen Zehner – Haas, Kriz, Endres

## Der Stern von Appenweier

Der goldene August 1985 ist ein erneuter Wendepunkt in der kurzen Geschichte der deutschen Bogensportler. Die irrsinnige Schallmauer von 1300 Ringen ist sowohl bei den Schützen (Andreas Lippoldt, Turnier der Nationen mit 1301) als auch bei den Damen durch Doris Haas durchbrochen. Aufatmen bei den deutschen Spitzenschützen. In Mailand, 1983, hielt man schon einmal den Atem an, als sich Milun Zahradnick anstreckte, nach diesem Polarstern zu greifen.

Nun ist die letzte Stufe erklommen. Siegfried Ortman hatte 1968 den ersten 1200er Stern in Deutschland geschossen. Relativ unbemerkt, weil unser Sport damals noch nicht diesen Umfang hatte. Und er war es, dem im selben Jahr im Training auch das erste 1300er-Ergebnis gelang.

Ein Unglück kommt selten allein. In Appenweier aber war es genau umgekehrt, hier kam das Glück nicht allein. Es bescherte einigen den Lohn für ihre unsagbare Mühe, für den unendlichen Fleiß. Die 34 Scheiben des 5. St. Michael-Turniers waren fast vollständig ausverkauft; Berghauptens Mannschaft war ebenso am Start wie die einzelnen Größen (Rolf Kühn) oder Sportler aus Frankreich und der Schweiz. Die ausländische Besonderheit lag in der Anwesenheit des englischen Jungkadermitgliedes Paul Luff. Der hochtalentiertere 14jährige Brite hat in seiner Heimat schon einen recht bekannten Namen. Über die „Portsmouth Round“ (60 Schuß auf 20 Yard) war er schon dreimal britischer Hallenmeister; die „Bristol Round“, etwa mit unserer Schülerrunde zu vergleichen, war die Grundlage für einen weiteren Meistertitel und einen nationalen Rekord. Die FITA-Entfernungen werden dort relativ selten

geschossen, aber seinen 1000er-Stern hat auch er schon erreicht. Sein Vorbild ist der Brite Steve Hallard, einziger 1300er-Sternträger dort, und er hatte das große Glück, direkt neben der „Geburt und Entwicklung“ des ersten deutschen 1300er-Damensternes zu verweilen.

Am Samstag vor diesem denkwürdigen Tag hatte ich bei Doris noch eine seit langem vorgeschlagene technische Veränderung durchgeführt, der Erfolg war erschreckend gut. Der erste Schuß ein tiefer Siebener, über 8 auf 10 geklettert, und nochmal 10, 10, 9 hinterher, und dann ging die Post ab. Mit einer Beschleunigung wie in der Formel I dampfte das „Zugpferd“ Doris Haas auf und davon. Einer 52er-Passe folgte gar eine 55er, doch selbst diese wurde noch mit einer 56er gesteigert. Völlig losgelöst, einfach „dahinschwebend“, das Zentrum nur wenige Meter vor Augen sehend, rasten wieder 6 Pfeile der Scheibe entgegen, wieder 4 „Gute“. Eine erste Unruhe auf der linken Seite entstand, am 317er-Rekord von Milun Zahradnick wurde die Säge angesetzt. 10, 9, und 9 Ringe entglitten erneut ihren Fingern, und noch 18 Ringe bis zum Triumph. Zum ersten Mal stieg nun auch in Doris etwas Unruhe auf. Den ersten Pfeil, 9, schoß sie noch in der Grünphase; beim zweiten Lösen schlug die Ampel schon um auf Gelb und der Pfeil in die sieben, die dritte dieser Distanz. Den letzten trieb sie 10 Sekunden vor Rot durch die stehende Luft – 9. 324 Ringe, die neue deutsche Bestleistung war perfekt.

Ein ähnliches Bild über die 60 m: 50er-Passen am laufenden Band, nicht ganz so hoch wie auf 70 m, aber etwas gleichmäßiger, und am Ende waren es gar drei Ringe weniger; in dieser Höhe durchaus normal. Aber nun kam ein vollkommen neuer Gedanke in die Köpfe einiger Insider, 645 Ringe war der Halbzeitstand, und

Ringzahlen um 650 sollten immer zum Grübeln Anlaß geben. Das Ganze noch einmal, und die Spitzenleistung wäre perfekt.

50 m, der Alptraum vieler Bogensportler. 23 und 24 Ringe waren ja nun wirklich nicht das Gelbe vom Ei für die ehemalige 50-m-Rekordlerin. Eine kleine Korrektur, und dann war auch dieses Problem gelöst, hoffentlich nicht zu spät. Leichter Wind brachte etwas Frische in die stehende Hitze. Der Getränkeverkauf rollte, und eine Beschwerde senkte auch den überhöhten Preis für Mineralwasser. Denn geschwitzt wurde ganz gehörig, und für so manchen kam der erste Einbruch, weil seine Muskeln nicht mehr mitspielten.

Auf Scheibe drei aber war das Motto: „Und immer wieder in die Mitte“. Traumhaft sahen die Päckchen aus, die die Damen Dolores Endres, Claudia Kriz und Doris Haas dort präsentierten. Während Doris sich abkämpfte, recht viel „Gute“ zu bringen, gab es in den Betreuerköpfen erste Vorstellungen, wie die restlichen Distanzen auszusehen hatten.

Schwer würde es werden, verdammt schwer. Um die 325 Ringe müßte sie auf 50 m vorlegen, denn ihre diesjährigen 30-m-Ergebnisse ließen sehr zu wünschen übrig. Kaum 330 Ringe bildeten bisher den Abschluß jeder noch so guten FITA-Runde. Doch es sah nicht so aus, als würde sie in die Nähe des 50-m-Wunschergebnisses kommen. Zur Hälfte waren es glatte 5 „Gute“ auf 300er-Schnitt. Mit 55 und 53 Ringen trat sie noch in diese Richtung, hätte noch den Vorsprung ausbauen können, aber die einzige 6 in diesem goldenen Wettkampf raubte ihr kurz den Nerv, und die restlichen 10, 9, 8, 8, 8, waren nur noch für 49 Ringe gut. 312 Ringe als Zwischenergebnis, etwa 10 zu wenig, um den Dingen, die da kommen sollten, ruhiger ins Auge zu sehen.

Bisheriger Endstand 957 Ringe, jeder wird wohl jetzt festgestellt haben, daß hier noch 343 Ringe fehlten.

Und das ihr – und das jetzt – Prost Mahlzeit.

Skeptische Blicke, Kopfschütteln bei Harry Wittig und Zweifel in Rolf Kühns Handbewegung; zweifelnde Äußerungen von Margot Benz und ungläubiges Gemurmel bei Alttrainer Lienhard. Die unmittelbare Umgebung glich sich auflösenden Frühnebeln, man ging ihr aus dem Weg, um ja kein falsches Wort anzubringen. Andere versuchten sich mit ablenkenden Worten, die zwischenzeitlich eingetroffene „Haas“-Mama konnte die wahnwitzige Spannung nicht abbauen, Schwester Isolde gab ihr den einen oder anderen fachlichen Rat. Die Pausenzeit neigte sich dem Ende entgegen, die Ampelhupe rief zum Beginn des letzten Fights. Was mochte sie denken? „330 Ringe und wieder ein Spitzenergebnis!“ oder „Für einen neuen deutschen Rekord brauch' ich nun 338 Ringe!“, oder verweilen ihre Gedanken vielleicht schon beim Urlicht eines jeden Bogenschützen?

8 links war der erste, dann zwei 10er; wieder 8 links, etwas hoch, 9 daneben und 10 ergaben mäßige 55 Ringe. Jetzt hieß es Kohlen aufliegen, mehr Dampf auf den Kessel, die Pfeile mußten raus, egal wie, auf Biegen und Brechen. Sofort konnte sie diesen „Befehl“ umsetzen, und das Kreuz im Zehner erhielt Prügel. 29 und 30, 30 und 29, zwei Riesenschritte auf dem Weg zum Ziel. 10 und ein ganz sattes 9er-Pärchen, dann wieder zwei hohe 10er und darüber noch ein Neuner. Schon dreißig „Gute“, der leuchtende Polarstern tauchte am Horizont auf, die Schallmauer des schlechten 30-m-Ergebnisses schien durchbrochen zu sein. Wieder diese Gruppierung, 10er Mitte, zwei Neuner hoch, leicht gedrückt mit der Bogenhand. Dann wieder in das Loch der Mitte (10) und der zweite – neeeiiiin, links raus, ganz links, gerade noch als 8 zu identifizieren, und schon kommt der dritte, wieder verläßt er links den Bogen – und wieder schlägt er unglücklich ein, eine 9. Nur 5 „Gute“, insgesamt 35 Ringe, sie hätte wahrlich noch mehr gebrauchen können. 58 Ringe waren nun zu erklimmen, die letzte, aber steile Felswand tat sich vor ihr auf. Der Druck wird unendlich groß, aber noch nicht ganz bewußt. 1242 Ringe stehen auf dem Zettel – und sie hat noch 6 Pfeile im Köcher – traumhaft diese Vorstellung für uns Otto Normalverbraucher.

Der erste ist ein 10er, wie selbstverständlich, dann noch einer, aber schon schlägt es um auf Gelb, 30 Sekunden für den dritten Pfeil. Bogen hoch, ausziehen – klick – sauber fliegt er vom Bogen weg, kommt ganz leicht links und wird von den steckenden Schäften in die neun links gedrückt.

Es ist Wahnsinn – noch einmal das ganze Spiel von vorn. Immer mehr von der Damenseite wachen langsam auf und merken, was hier gespielt wird. Krampfhaft Ignoranz wird versucht, keiner weiß sich richtig zu verhalten, die unmittelbare Umgebung fiebert. Paul Luff blickt mit großen, leuchtenden Augen auf diese gespenstische Szene. Sprachlosigkeit breitet sich unter den Skeptikern aus, ver-

mischt mit Hilflosigkeit. Wie gerne würde man ihr doch ein wenig von dieser Last abnehmen, aber alles, ja, jeden Ring muß sie allein erkämpfen. 2½ Minuten lang wird sie das ärmste Schwein sein, das es hier gibt, denn nun kommen die Nerven, die sägenden, hinzu. Noch einmal versucht sie dem Druck zu entfliehen, holt sich noch etwas zu trinken, dann geht der Hup-ton wie durch Mark und Bein, er ruft zur Entscheidung, er fordert sie heraus. Um sie herum hebt man den Bogen und jagt die ersten Pfeile zur Scheibe, viele mit den Gedanken mehr bei ihr als beim eigenen Schießen. Dreißig Sekunden sind vergangen, immer noch steht sie wie versteinert mit gesenktem Kopf, der Sekundenzeiger wandert und wandert. Mädchen, bewege dich, mach was! Als hätte sie die Aufforderung gehört, legt sie den Pfeil auf die Sehne, gruppiert die Finger, hebt den Bogen – und setzt wieder ab.

Dann erneut, die zweite Minute ist schon zur Hälfte verstrichen, geht sie in Anschlag und steht im Klicker, der Pfeil wird immer länger – Gott sei Dank, sie setzt ab. 1 Minute 40 Sekunden, 1 Minute 50 Sekunden, endlich wieder Bewegung in der Frau, wieder Finger an die Sehne, Bogen hoch, diesmal zieht sie relativ flüssig durch – klick – Ampel gelb – die Zughand fährt nach hinten, der Pfeil knallt hoch in den Zehner. Ein leichter Jubel hinter den Zelten, noch ist alles offen. Blitzschnell der Griff in den Köcher, den Pfeil auf die Sehne – und die Zeit rinnt dahin. Ganze drei Sekunden braucht sie zum Durchziehen. Und wieder dieses herrliche Aufreißen der Zughand, gradlinig verläßt der Stecken den Bogen und vibriert wieder mittig im Zehner. Und wieder ist alles offen. 1291 Ringe sind in der Tasche, nur ein Fünfer und ein neuer deutscher Rekord! Ein Blick auf meine Stoppuhr läßt das Blut erstarren, 2 Minuten 16 Sekunden. Noch meilenweit vom Ziel entfernt. Pfeil auf den Bogen – Zugfinger sortiert – Bogen hoch – Auszug – der Klicker erreicht die Spitze – noch 8 Sekunden! – zieh, Mädchen, zieh, so zieh doch – noch 4 Sekunden – immer weiter geht dieses

häßliche Metall über die Spitze, noch 2 Millimeter, noch 1 Millimeter – noch 2 Sekunden – zieh! Klick – explosionsartig öffnet sich die Zughand – mit letzter Kraft drückt sie den Bogen zur Scheibe – blickt mit leicht verzerrtem Gesicht schier ungläubig diesem fast schicksalentscheidenden Schuß nach. Genau mittig steigt das Aluminiumrohr in seine Flugbahn, präzise wie eine Apollorakete – kaum eine Regung sichtbar. Von starren Blicken verfolgt senkt sich die Spitze über dem Gold und schlägt ein – zehn!!! Ein Aufschrei, Tränen der Freude, Jubel und Glückwünsche, die Freude ist grenzenlos.

Fantastisch – welch phänomenale Leistung. Die Schallmauer ist durchbrochen, sie die erste Dame im Staate.

Peter Legant, der Häuptling vom Stamm der Appenweierer und Nachfolger von Dieter Beba, verkündet sogleich diese Sensation über Mikrofon. Aber o weh, welch magerer Applaus für dieses Ereignis, es ist beschämend.

Als aber zur Siegerehrung gerufen wurde, schienen sich die etwa 100 verbliebenen Bogensportler nun endlich der Sensation bewußt und spendeten der auf dem Treppchen stehenden Doris Haas minutenlangen Applaus. Auch hier war das sympathische Mädchen verständlicherweise der Mittelpunkt; Margot Benz' 1259 Ringe fielen ebensowenig ins Gewicht wie die 1263 Ringe des Siegers der Schützenklasse, Rolf Kühn. Ich kann mich noch an seine schlechten Zeiten im letzten Jahr entsinnen, die sich bis in den Sommer 85 ausdehnten. Was muß dies frustrierend für ihn gewesen sein. Doch nun geht es wieder relativ gut mit ihm. Es bedarf natürlich keiner Frage, daß die 1301 Ringe einen neuen Damen-Rekord bedeuten; aber fraglich schien der neue Mannschaftsrekord der Damen Berghauptens zu sein, meinte wenigstens Kampfrichter Walter Kiefer. Springender Punkt sei hier die Jugendliche Monette Schilling, die ebenso wie ihre Mannschaftskameradinnen 70, 60, 50 und 30 Meter geschossen hatte. Doch dies kann kein Argument zur Abweisung sein, die

Glückstränen nicht nur bei Doris: Vater und Mutter sind stolz

Und immer wieder Gratulationen, die Freude kannte keine Grenzen





## Deutsche Meisterschaften FITA 1985

### Teil II

Der Blick aus dem Fenster ließ nichts Gutes für den zweiten Wettkampftag erhoffen. Hektisches Treiben auf dem Ahe-Sportplatz – jeder rüstete sich für einen feuchten Tag. Dann ging es los, erst der Schauer, dann die Hupe.

14 Scheiben Damen drängelten sich vor allem in den wenigen Zelten. Einige erfahrene Damen nahmen das Konzept in die Hand. Altkader-Schützin Irmhild Kasch lag mit 103 Ringen nach dem ersten Drittel der 70 m in Führung. Aber die Kämpfertypen waren hier gefragt und ließen auch nicht lange auf sich warten. Zur Hälfte führte immer noch Irmhild vom Warder SV, Deutschlands Dame Nr. 1 aber zog schon mit ihr gleich. Nicht allzu weit weg Manuela Dachner, Margot Benz, und mit Milun Zahradnicek, der Exrekordlerin, ging es wieder einmal aufwärts. Zum Ende der Distanz wurde die Spitzengruppe immer dichter. Und schon sorgte der strömende Regen wieder für eine Panne in der Auswertung. Nasse Computerkarten wurden getrocknet und stellten den realen Stand

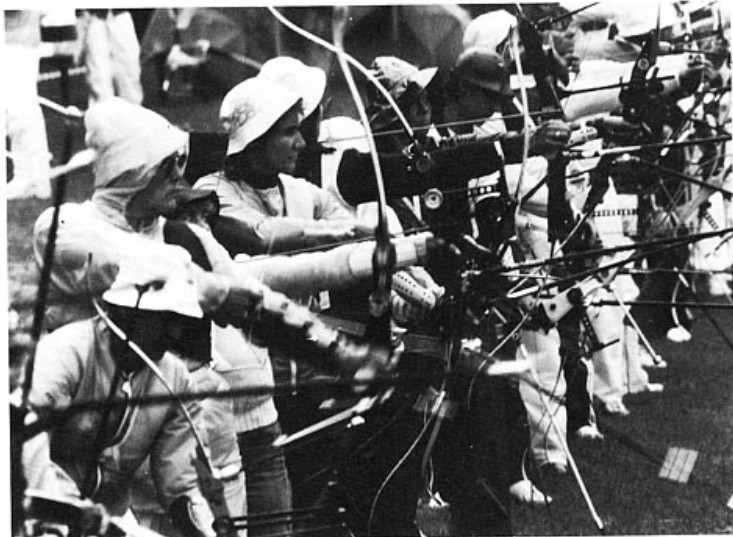
her; auf einmal tauchten „verlorene Damen“ wieder auf und übernahmen ihren Platz. Ursula Drews und Irmhild Kasch waren zwischenzeitlich wieder ringgleich, und Doris Haas setzte zum ersten Vorsprung an. In der letzten Pässe riß ihr die Sehne, doch die 39 Ringe langten noch zu Rang 1. Frau Drews rechnete sich, einen Ring hinter ihr liegend, schon eine Chance aus. Margot Benz, Irmhild Kasch und Manuela Dachner gingen mit 292 Ringen Hand in Hand. Der Regen wurde immer stärker, an ein Weiterschießen war nicht zu denken. 30 Minuten Pause, aber es blieb dabei: Regen und nochmals Regen. Verlängerung der Pause, und dann zog man die Mittagspause vor. Gegen 13 Uhr ließ der Regen etwas nach. Nach eingehenden Beratungen kamen die Kampfrichter zu dem Schluß, daß es eigentlich nur zwei Möglichkeiten gab: Abbruch und Siegerehrung nach dieser Distanz oder weitermachen. Die Statuten sahen eine Verlegung nicht vor. Man einigte sich auf ein Weitermachen – aber die Mannschaftsführer hätte man durchaus befragen können, geht es doch schließlich um die Teilnehmer.

Den besten Start erwischte Karin Schwirckslis vom BSV Schefflenz, ganze

## WIE WAR'S? wettkämpfe

52 Ringe holte sie heraus. Weiter oben schoß man 3-4 Ringe weniger, knallhart war hier das Geschäft, stark beeinflusst vom Wasser. Milun Zahradnicek kam noch am besten mit der Sintflut zurecht und konnte die führende Doris Haas nach 70 m überholen. Zwei Schefflenzer Damen saßen ihnen im Nacken, Karin Schwirckslis und Dolores Endres. Mit etwas Rückstand folgte der Rest der 14 Scheiben.

Wasserball zweiter Teil. Ein leichtes Zwischenhoch ließ wieder hoffen. Doris aber machte sich mehr Gedanken um das Schießen, und hatte auch entsprechenden Erfolg. Nach 12 Pfeilen 106 Ringe, und sie war wieder weit in Führung. Dolores riß das Schefflenzer Duo auseinander, und mit 103 Ringen tauchte eine Lady auf, vormals mit Nachnamen Papp, nun war aus ihr Frau Garnreiter geworden. Bislang ja schon recht erfolgreich als „Fräulein“, als Frau nun die Spitze angreifend? Zur Hälfte lag sie mit dem besten 50 m-Ergebnis zwei Ringe hinter Milun. Auf der nächsten Stufe hatte sie sich schon vorgearbeitet und war auf Rang drei, Karin Schwirckslis und Doris Haas noch vor sich sehend. Nicht allzuweit dahinter wieder zwei neue Gesichter, Erika Wöflle und Margot Benz.



Kein Abbruch – es wird weitergeschossen

Noch lagen sie gemeinsam 10 Ringe hinter dem führenden Quartett. Und nochmal zwei Plätze tiefer tauchte ein gutes 50 m-Zwischenergebnis auf: Wölfi Schwärzel aus Dannenberg. Verbissen kämpfte man um Ring und Platz. Wölfi Schwärzel überholte sogar Margot und Erika, die dann mit einem ringgleichen 50 m-Ergebnis als Verfolgertrio auftraten. Eigentlich war das Führungsquartett ein Solo mit Trio. Doris Haas hatte wieder einen Vorsprung herausgeschossen, und die Damen Zahradnicek, Schwirckslis und Garnreiter folgten im Abstand. Haas 897, Zahradnicek 887, Schwirckslis 886, Garnreiter 884, Benz 875, Wölfi 870 und Schwärzel 869 Ringe.

Bekanntlich stehen hier nur drei Medaillen zur Verfügung, und eine schien schon vergeben. Wer also bleibt auf der Strecke? Der stärkste Beginn kam aus dem zweiten Drittel, Margot Benz schob sich mit 58 Ringen etwas nach vorn; die 57 dominierte bei den anderen Damen, mit Ausnahme von Karin Schwirckslis (51 Ringe). Sie ließ eine 57er Passe folgen, schob sich auf ihren alten Platz zurück, aber der Druck wurde immer stärker, die Abstände immer kleiner. Zur Hälfte traten sich die Damen förmlich auf die Füße: 1042-1048, dicht auf dicht, nur Doris Haas hielt souverän ihre Führung. Dann die ersten Platzverschiebungen. Schwirckslis geht (auf Rang vier), Garnreiter kommt dafür, Schwärzel überholt Wölfi, auf Platz zwei und drei ist man ringgleich. Nach der zweitletzten Passe hätte man eigentlich nur Platz zum Stapeln gebraucht. Von 1157 bis 1161 Ringen das gesamte Verfolgerfeld, und Margot Benz mit den besten Möglichkeiten von Rang vier aus noch zu operieren, denn Garnreiter und Zahradnicek liegen nur 2 bzw. 1 Ring vor ihr. 6 Pfeile im Gelben – 56 Ringe für Margot, aber nur 53 für Milun, das war auf jeden Fall schon eine Medaille,

ein Blick auf Scheibe 4, was bringt Gabi? 28 und noch einmal 28, auch 56 Ringe, und damit behält sie ihren silbernen Platz. Rang eins aber verdient für die erste 1300-er-Sterntägerin Doris Haas aus Berghaupten.

So klein die Anzahl der „alten Damen“ ist, Ehrgeiz und Kampfgeist sind hier stark vertreten. Etwa die Hälfte der 14 Damen standen schon auf dem Treppchen, deshalb konnte man nicht unbedingt von einer Favoritin sprechen. Rosemarie Erfurt und Elke Neitzel eröffneten den Reigen, blieben zunächst in Front und fielen dann schlagartig wieder zurück. Hallenmeisterin Gisela Zschegele aus Dortmund schwang nun das Zepter, Anneliese Dersen als Vize im Rücken. Aber schon war die Renchenerin Ute Kristen das Zugpferd, die Wetterverhältnisse machten den Damen arg zu schaffen. Als nächste kam Luise Hahn an die Oberfläche, Ex-Meisterin Waltraud Kuhn im Schlepptau. Mit einer 49er-Passe baute sie die Führung aus (279) und hatte leichten Vorsprung zu Ute Kristen (270). Gisela Zschegele (265) und die Lady des Bogensportes, Agnes Vogel aus Bocholt (263), waren da schon etwas abgeschlagen.

Die große Pause war vorüber, Luise Hahn hatte einen guten Einstieg und behielt die Führung. Mit 53 Ringen die mit Abstand beste Passe legte Waltraud Kuhn auf den Tisch und sprang wieder auf Rang zwei. Aber alles knapp beisammen, Agnes Vogel noch am besten dabei. Gleichmäßig legte sie ihre mittelmäßigen Werte in die Waagschale und bewegte sich am wenigsten über die Ränge. Mit den letzten Pfeilen hatten alle wieder zu kämpfen, der unterschiedlich starke Regen machte ihnen zu schaffen.

Luise Hahn zehrte arg von ihrem Vorsprung und schoß gar weniger als auf



Trost hinter der Schießlinie Fotos H.-J. Schmidt

70 m. Agnes Vogel verbesserte sich leicht und war nun ringgleich mit Gisela Zschegele auf Rang zwei. Erstaunlich, wie sie es immer wieder schafft, so ausgeglichen gleichmäßig ihre Pfeile zu gruppieren. Das teilweise wilde Auf und Ab auf der Rangliste ging spurlos an ihr vorüber. Luise Hahn voran, Agnes Vogel hinterher, zur Hälfte der 50 m sogar den Vorsprung zur Führung etwas verkürzend. Und Anneliese Dersen, jetzt auf Platz drei, kann endlich etwas Luft zum Verfolgerfeld schaffen. Agnes Vogel schafft es sogar, die Führung zu übernehmen, und liegt nach 50 m 4 Ringe vor Luise Hahn. Das beste 50 m-Ergebnis aber kommt von Waltraud Kuhn: ihre vorhergehende Schlappe wollte sie auf jeden Fall ausbügeln und kämpfte sich an Rang drei heran. 12 Ringe aber trenn-

Agnes Vogel freut sich über ihre Goldene Foto Helmut Wührl





Wasserfegen

Foto H.-J. Schmidt

ten sie noch vom Medaillenrang. Gleich zu Beginn nahm sie die größte Hürde und stieß mit einer 58er-Passe zum Führungstrio vor. Und oben wurde es wieder ganz eng. Hand in Hand waren die ersten Damen zu sehen, 15 Ringe dahinter Anneliese Dersen. Dann aber Vogel vor Hahn, und Waltraud Kuhn schloß mit einer 56er-Passe zur Krefelderin auf. Das dürfte noch ein tolles Rennen werden. Mit der nächsten Passe konnte sie Frau Dersen über- und war auf dem ersehnten Bronzestplatz. Vorn aber immer noch Vogel vor Hahn. Agnes Vogel kam sogar noch auf einen weiteren Vorsprungsring, und Waltraud Kuhn brachte schon 4 Ringe Abstand auf. Erneut ging es in dieser Aufstellung über die zweitletzte Runde. Frau Dersen holt mit einer 56er-Passe einen

Ring zurück, und Agnes Vogel kommt trotz einer 52er-Passe auf einen noch größeren Vorsprung. Eigentlich müßte damit alles klar sein. Vorn änderte sich nur noch etwas am Vorsprung, hinten aber knallte Frau Dersen noch eine 57er-Passe durch den Regen, Waltraud Kuhn konnte nur mit einer 54er-Passe kontern, und schon war das Debakel da: Ringgleichheit, 1102 für beide Damen. Nach 30 Minuten war es dann amtlich. Wieder hatte einer die Aufholjagd verloren, ein Treffer weniger – Waltraud Kuhn hatte das Nachsehen. Auf Scheibe 18 aber die Gratulation für die Grand Lady. Ihre 25. Deutsche Meisterschaft brachte ihr die erste Goldmedaille, und 1111 Ringe werden sicher ein unvergessenes Erlebnis für sie bleiben.

Von den Juniorinnen hätte man durchaus etwas mehr erwarten dürfen. Vor allem Claudia Kriz, WM Fahrerin Seoul, war von ihrem Abschneiden mit Recht etwas enttäuscht. Die Ausscheidungsfünfte Brigitte Herth dagegen hatte hier etwas gutzumachen. Für sie war die DM eine einzige Revanche. Und fast wäre ihr Regine Binggesser noch dazwischengekommen. Sie lag über die 70 m weite Strecken in Führung. Erst mit den letzten Pfeilen überholte sie die Brigitte. 288-286 Ringe zeigten die Richtung an, mit 277 Ringen war Annette Unger, aus Brigittes Verein Treysa, schon etwas abgeschlagen. Regine Binggesser nahm diesen Zustand aber nicht sehr lange hin. Gleich nach der großen Pause holte sie sich die Führung zurück. Mit erstaunlicher Disziplin und herrlichem Stil erkämpfte sie sich Ring um Ring und zog der Brigitte Herth davon. Zwischenzeitlich tauchte Claudia Kriz auf Rang drei auf. Und dann diese genickbrechenden 50 m, bei diesem Regen sowieso eine Kunst. Gleich zu Beginn verlor Regine den ganzen Vorsprung auf einen Schlag; das

konnte Brigitte natürlich ausnutzen und zog mit ihr gleich. Annette Unger sicherte sich nun endgültig den bronzenen Rang. Vorn, 27 Ringe voran, kämpfte man um die beiden anderen Positionen. Regine kam einfach nicht richtig in Tritt und blieb stetig unter einem 50er-Schnitt. Brigitte dagegen sammelte Ring für Ring und hatte am Ende gar 305 Ringe aufzuweisen. Regine Binggesser brachte mit ihren 292 Ringen zwar noch einmal den ersten Platz in ihre Gewalt, doch diesmal nur mit einem 2-Ringe-Vorsprung. Wieder war es der Beginn der neuen Distanz, der für Brigitte sprach. 56 zu 49 waren die erste Vorentscheidung. War es etwa ein kleiner Schock für die Welzheimerin, als die neben ihr schießende Brigitte gleich so voll auftrumpfte? Claudia Kriz versuchte auf dieser Ebene noch eine Aufholjagd, doch die verlief bald im Sande. Ihr Leistungshöhepunkt war vorerst überschritten. Eine 59er-Passe besiegelte dann endgültig die Platzverteilung und ließ Brigitte beruhigt über die Ziellinie kommen. 342 Ringe wären nicht einmal nötig gewesen für den Sieg.

30 Schützenscheiben waren diesmal etwas wenig. Auf der rechten Platzhälfte waren sie vertreten, ganz unter sich, mit vielen Gedanken beim Wetter und der Favoritenfrage. Die eine löste sich mit sehr viel Schwung von oben herab, auf die andere gab es nur für die „Insider“ keine Antwort. Hallenmeister Karl-Heinz Bode verlegte sich den Sommer über komplett ins „Feld“, Titelverteidiger Harry Wittig war ebensowenig konstant wie Jürgen Mai, Andreas Lippoldt schießt noch in der Juniorenklasse, ebenfalls Rolf Kühn. Bleiben eigentlich nur Armin Garnreiter und Manfred Barth, von den Wertungsschützen geschlaucht und z. Zt. mit relativ wenig Niveau und Durchstehvermögen.

Aber zwei kleine Überraschungen brachten den langgedienten Sportlern dann etwas „Sonnenschein“ aufs Feld. Die beiden altgedienten Kadermitglieder Willi Gabriel und Werner Liebert waren wieder an den Tatort ihrer Freizeit zurückgekehrt.

Einige der Schützen benahmen sich, als gäbe es gar keinen Regen, sie ignorierten ihn einfach. Adolf Hehl, 18 m-Rekordler, und Armin Garnreiter waren mit traumhaften 52 Ringen 2 Ringe vor Willi Gabriel. Eine dichte 40er-Reihe folgte ihnen auf dem Fuße. Aber schon nach den nächsten 6 Pfeilen plumpsten Willi und Armin mit ihren 93 bzw. 94 Ringen etwas zurück und überließen Erich Peters aus Hamburg das Feld. Ex-Meister Herbert Schulz und die Veitsbronner Rakete Oskar Seel mischten oben nun auch schon mit. Titelverteidiger Harry Wittig und Ex-Vize Karl-Heinz Lienhard, beide Berghaupten, in ausbaufähigen Folgeplätzen. Der Gewinner der Norddeutschen Meisterschaft, Thomas Fischer, gesellte sich zu ihnen, und Werner Liebert winkte aus der Nachbarschaft herüber.

Zur Hälfte wieder Führungswechsel. Vom hohen Norden (E. Peters nun Rang

Mensch – muß das sein!  
Annette Ungers Blick zum Himmel Foto H. Würhl





Wiederauferstanden – Werner Liebert

Foto Helmut Wührl



Zwischenergebnis

Foto H.-J. Schmidt

dreil) in den tiefen Süden. Detlev Felder aus Singen ging mit 145 Ringen voran, und kein geringerer als Willi Gabriel lag zu Füßen. So langsam versammelten sich mehr und mehr Stars in der Spitze. Jürgen Mai, Meister von 1983, kletterte auch schon nach oben. Eine traumhafte 52er-Passe brachte wieder etwas Licht in dieses trübe Grau. Karl-Heinz Lienhard übernahm die Führung, sogar mit 5 Ringen Abstand. Über drei Ringe verteilt folgten ihm dann 6 Verfolger, ach, wie beruhigend. Denn nach den nächsten Treffern waren doch wahrhaftig drei Leute ringgleich! Huber, Lienhard und Wittig trennten nur die Anzahl der Zehner. Der Bochumer Robert Zgodda, in diesem Sektor noch

vollkommen unbekannt, Thomas Fischer und Detlev Felder folgten auf Haaresbreite. Und dann ein Paukenschlag, statt zu drilt standen sie nun zu fünf oben, aber ganz oben, ringgleich nämlich, mit je 282: Huber, Lienhard, Fischer, Zgodda und Wittig. Und von den WM-Fahrern war noch keiner zu sehen. Jürgen Mai mit 273 und Manfred Barth mit 270 Ringen gerade noch so in Sichtweite, noch weiter hinten Armin Garnreiter (264). Und wieder die große Regenpause.

Dann endlich der Ruf zum Sammeln, Angriff auf die 70 m. Und wieder das Rätselraten, wie hoch halte ich an? Für Harry Wittig ist so etwas kein Problem. Bogen ausgezogen, klick, und der erste Zehner über die ganze Scheibenreihe leuchtet herüber. Neun, acht hinterher. Und auch Karl-Heinz Lienhard schießt nach einer 7 tief zwei 10er. Die Konkurrenz quält sich noch ab. Für beide Spitzenschützen aber nochmal 28 Ringe, und sie liegen mit 55 Ringen schon weit in Front. Einzig Armin Garnreiter kann von seiner unteren Position noch mit einer 51er-Passe aufwarten. Hand in Hand schaffen sich die beiden Berghauptener durch den Regen und setzen sich zunächst recht ordentlich ab. Dann rast dem K.-H. Lienhard ein Pfeil durch den Klicker, ein Zweier tief lacht ihn schäbig an, in der nächsten Passe erneut so eine Fahrkarte, und zwei miese 40er trennen ihn arg von Harry Wittig. Der schießt mit alter Erfahrung Passe für Passe durch den Regen, immer wieder der Mitte entgegen. Die zweite Distanz neigt sich dem Ende entgegen, und hinter den beiden Südbadenern klettert jemand am Stamm des Erfolges hoch, Bernhard Schulkowski, einer der besten Niedersachsen aus Uelzen-Gerdau. Der Saarländer Jürgen Mai ist noch ringgleich mit ihm.

Zur Hälfte leistete sich der Harry noch eine 52er, um seinen Vorsprung auf 597

Ringe auszubauen. 315 Ringe waren das beste Distanzerggebnis. Mit 583 Ringen war Vereinskollege K.-H. Lienhard schon etwas hintendran, denn „Olle“ Bernhard rückte den beiden Berghauptener mit 313 bzw. 582 Ringen und ringgleich mit Jürgen Mai (309) auf den Pelz. Der kleine, drahtige Veitsbronner Oskar Seel war mit 308 Ringen bzw. 579 Ringen dann nur noch 3 Ringe zurück, auch noch in Griffweite, Thomas Fischer schwebte mit seinen 570 Ringen schon etwas in der Luft, zumal der Nächstfolgende wieder ein Dutzend Ringe zurücklag. Von den 5 starken 90-m-Schützen aber war weiß Gott nicht viel übriggeblieben.

Der Umbau ging recht flugs über die Bühne, hier bewies die Zevener Mannschaft Routine. Harry Wittig kämpfte zunächst mehr mit dem Schießablauf als mit dem teils peitschenden Regen. Die Pause hatte ihn aus dem Rhythmus gebracht; 49, 51, 52, alles viel zu schleppend. K.-H. Lienhard und B. Schulkowski lieferten sich derweilen ein knallhartes Kopf-an-Kopf-Rennen. Nicht nur mit 6 Pfeilen, nein, schon nach drei Schuß waren sie ringgleich und rückten dem führenden Wittig immer mehr auf den Pelz. Karl-Heinz gelingt mit einer 54er-Passe ein sagenhafter Vorsprung von 2 Ringen. 793-795 und alles auf dem breiten Rücken des Harry. Dann endlich eine 54er-Passe für den führenden Berghauptener. Karl-Heinz hält sich erneut mit einer 55 den Norddeutschen vom Hals. Bernhard aber bleibt immer noch auf Tuchfühlung.

Mittlerweile hat das Trio schon 15 Ringe Abstand zu den Verfolgern aufgebaut. Wieder eine 50 für Harry, und 903 Ringe war der Endstand. Karl-Heinz Lienhard schüttete noch einmal 52 für 319 Ringe hinein und lag nun 1 Ring hinter dem Kadenschützen. Und man höre und staune: nur 49 Ringe in der letzten Passe für den Uelzener, 314 und 896 Ringe im Total. Mit Abstand folgte nun statt dem Solo Th. Fischer ein Duo: Th. Fischer und O. Seel. Letzterer hatte sich nach einem schlechten Start derart in den Zehner und Neuner verbissen, es war eine Freude, ihm zuzusehen. Mit unheimlich kurzer Visier- und Zugphase brachte er seine leuchtend befiederten Pfeile in die passende Flugbahn.

Und dann das letzte Gefecht. Irgendwie erinnerte es in dieser Phase an die WM 1979 in Berlin. Scheibe 25 K.-H. Lienhard, Scheibe 26 B. Schulkowski, Scheibe 27 H. Wittig. Nur hier konnte noch etwas Entscheidendes passieren. Alle drei legten 30 und 29 auf die Scheibe, besser konnte der Einstieg nicht werden. Die nächste Runde ging eindeutig an Bernhard. Zwei 29er-Passen brachten ihn recht nahe an den zweifachen Vizemeister K.-H. Lienhard. Dem rutschte nämlich ein Pfeil aus den Fingern und landete im Sechser, mit 54 Ringen hielt er gerade noch seinen Platz. Für Harry Wittig waren 56 Ringe zu verbuchen. Und wieder langte der Uelzener gewaltig in den Topf, hatte mit 57 Ringen wieder mehr als seine Gegner. Nun

war er mit Lienhard (55) ringgleich, Wittig hatte mit 56 noch 4 Ringe Vorsprung. 1070-1070-1074. Zwanzig Ringe dahinter kämpften O. Seel und Th. Fischer, einen unglücklichen vierten Platz scheint es diesmal nicht zu geben.

Passe vier: 58 für B. Schulkowski. K.-H. Lienhard bäumte sich mit 59 Ringen noch einmal auf, und H. Wittig wieder nur 56... es ist der Wahnsinn. 1130-1129-1128. D. Pace und R. McKinney lagen damals genau so im Clinch. O. Seel und Th. Fischer mit 1109-1109 dahinter. Und wieder war es B. Schulkowski, der das Tempo in der nächsten Runde bestimmte: 59 Ringe hatte keiner anzubieten. K.-H. Lienhards 58 und H. Wittigs 57 Ringe führten nur zu einem irrsinnigen Gleichstand, 1187-1187-1187. Mit einem einzigen 10er lag Karl-Heinz in Führung – Harry hatte mit 41 sieben Volltreffer weniger. Auch die Treffer waren vollzählig beisammen. Und dann der letzte Schlag. 29-29-29, da gab es keine Zweifel. 1216-1216-1216; dreimal das gleiche Ergebnis, nicht ein Hauch von Vorentscheidung. Eine Totenstille an der linken Feldseite. Starke Zuschaueransammlungen mußten durch den Kampfrichter zur Disziplin gerufen werden. Kein Regen störte mehr das Geschehen – man hätte ihn eh nicht mehr wahrgenommen. Zu spät zog Bernhard wieder – und nun letztendlich – mit seinen Gegnern gleich. Und dann hatte er auch noch den Vorteil als A/B-Schütze nachschießen zu können. Jetzt hieß es alles geben, was noch zu mobilisieren war. C/D war aufgerufen zu schießen. Total „einsam“ stehen die Berghauptener an der Linie. Als Erster hebt Karl-Heinz den Bogen, visiert, kommt sauber ab – rechts hoch im äußersten Eck ein Zehner. Harry steht schon im Anschlag. Der Bogenarm drückt die schweren Pfunde gegen die Scheibe – viel zu verhalten geht die Zughand auf – ein Neuner, verdammt knapp – das Stroh der Scheibe biegt den Schaft noch vom Zehner weg – keine Chance. Wieder hat Karl-Heinz den Bogen im Anschlag. Schnell sind die 5-6 Millimeter durch den Klicker gezogen – der Pfeil löst sich von der Sehne, nimmt die gleiche Flugbahn wie vorher und knallt neben den ersten – wieder Zehner. Und jetzt noch einen dieser herrlichen Treffer, und er hat es geschafft. Denn bei Ringgleichheit ist er der Gewinner – mit dem einen Zehner mehr. Harry hat den zweiten Schuß schon hinter der Sehne, kommt nun etwas schneller durch und bläst dem Kreuz „das Licht aus“. Währenddessen der entscheidende Moment. Lienhards Zughand erreicht das Kinn, die Sehne berührt die Nase, der Bogenarm streckt sich unheimlich schnell – ein leichter, aber zu starker Druck in den Griff – klick, und weg ist der Pfeil. Links über den beiden anderen schlägt er ein – im Neuner. Und schon schwirrt ein zweites Geschöß durch die Luft – Harrys dritter Pfeil kracht gegen seinen anderen. Beide gehen trotz allem erleichtert von der Schießlinie.



Siegehrung Schützenklasse

Foto Helmut Wühl

Mit gesenktem Haupt steht der gut zwei Meter große Bernhard an der Schießlinie, den Bogen in den Händen hängend, richtig abgeschläft, und hat die Augen geschlossen. Die Zeit rinnt dahin – dann hebt er das Gerät, zieht den aufgelegten Pfeil in den Rücken. Der Klicker kriecht langsam, aber gleichmäßig über die Spitze – zinnig – schwirrt das 30 Zoll lange Geschöß zur Mitte und stant ein Loch hoch in den Zehner. Schon wieder liegt ein Pfeil auf seiner Sehne. Wieder diese auffällige Konzentrationsphase. Den Bogen hoch – die Zughand in den Nacken – und wieder dieses gleichmäßige Ziehen durch den Klicker – die Sehne schnalzt, und der Pfeil rast dem zweiten Zehner entgegen. Noch ist alles offen. Zwischen den Zelten Gedränge. Bernhard und Harry nickten respektvoll. Der letzte, der allerletzte Schuß bringt den Sieg – oder die Niederlage. 1 Minute 50 Sek. sind verstrichen. Er hebt erneut den Bogen. In völliger Ruhe zieht er das Pfeilende ins Gesicht – kein Zittern – keine sichtbare Unruhe. Und wieder dieses gleichmäßige Strecken. Gebannt schaut man auf den Klicker. Mehr und mehr rutscht er über die Spitze, gibt das Signal, die Zughand läßt fast perfekt aus. Ein leichtes Schlingern, und während der Pfeil noch in der Luft dem Zehner entgegenrast, reißt der Uelzener die Arme hoch und stößt einen Freudenschrei aus. „Ich hab's gewußt, ich hab's gewußt“. Zum zweiten Mal geht in diesem Jahr der Schützenitel nach Niedersachsen, Karl-Heinz Bode holte ihn schon in der Halle. Und die Gratulationen für den Sieger nahmen kein Ende. Auch zum Mannschaftsieg drückte man ihm schon die Hand – irrtümlich, wie ich Minuten später wußte. Hier entwickelte sich nämlich ein ebenso heißer Wettkampf wie in der Einzelwertung. Nach 90 m führten die Tachertinger mit 807 Ringen knapp vor Berghaupten

mit 803, Hamburg mit 798, Ahlten mit 789 und Uelzen folgte auf Rang fünf mit 783. Zur Hälfte war derweilen viel passiert. Berghaupten übernahm die Führung mit 1688 Ringen. Dann war Uelzen schon auf Rang zwei (1650), und Tacherting lag nun auf Platz drei mit 1631. Hamburg hatte mit 1620 Ringen noch Chancen. Nach 50 m aber ein arg überraschendes Bild. Alle drei Uelzener Schützen rissen mit tollen 50 m-Ergebnissen das Zepter an sich und lagen mit 2584 nur 7 Ringe vor Berghaupten (2577). Die Tachertinger auf Platz drei (2503) hatten immer noch mit den Hamburgern zu kämpfen (2492). Jetzt ging es also auch hier um den Titel. 7 Ringe können im Einzelwettbewerb durchaus ein rettender Vorsprung sein, aber in der Mannschaft ist die Bedeutung gleich Null. Schon mit den ersten 6 Pfeilen konnte Berghaupten einen Teil der Ringe aufholen. Nach der zweiten Passe waren beide Mannschaften ringgleich. Und dann, als man sich in der Einzelwertung immer näherte, wendete sich das Blatt dann zugunsten der Schwarzwälder. Angesichts dieses Wettstreites war der wirkliche Verlauf nur wenigen bewußt geworden.

Helmut Wühl

#### Gelegenheit!

##### Verkaufe

Talenta Master 68/70", fast ungebraucht, Farbe anthrazit, Rechtshand, Länge verstellbar, tillerbar, mit 2 Paar Wurfarmen 37 und 32 lbs und 1 langer Carbonstabi DM 1000,-

M. Deboben, Frankfurter Str. 133a, 6072 Dreieich/Sprendlingen, Telefon 061 03/33527

# Deutsche Meisterschaften · FITA · Zeven 1985 · Ergebnisse



Siegerehrung Damenklasse

Foto H.-J. Schmidt

## Damen

1. Doris Haas, BS Berghaupten	1234
2. Gaby Garnreiter, FSG Tacherting	1217
3. Margot Benz, BS Berghaupten	1215
4. Milun Zahradnick, TS Markredwitz	1213
5. Wölfi Schwärzel, MTV Dannenberg	1211
6. Karin Schwirckslis, BSV Schefflenz	1211
7. Erika Wölffe, BS Eggenfelden	1210
8. Elisabeth Daigele, SGI Welzheim	1204
9. Ursula Drews, SG Norderstedt	1197
10. Manuela Dachner, SV Höfen	1192
11. Bärbel Henke, SSG Hemer	1188
12. Jutta Mayan, Ensdorf	1183
13. Christa Engelmann, Wollsburger BC	1182
14. Heidi Röhser, Rosenthaler BSC	1174
15. Irmhild Kasch, SV Warder	1173
16. Yvonne Hahn, SFT St. Tönis	1164
17. Christa Ockl, BSC Augsburg	1161
18. Dolores Endres, BSV Schefflenz	1156
19. Christina Mayer, BSC Frankfurt	1154
20. Ingeborg Stroer, BSC Iserlohn	1151
21. Br. Refflinghaus, TuS Barop	1151
22. Nicol Baumgartner, FSG Tacherting	1150
23. Ursula Dannowski, Teil Düsseldorf	1145
24. Hanne Mai, Merchweiler	1140
25. Chr. Plettenstein, BSC Essen	1134
26. Beate Voges, SG Esslingen	1130
27. Imme Wehrend, Geesthachter SG	1128
28. Elke Werth, Brunswiker SGI	1114
29. Annemarie Mahrhöf, SGI Welzheim	1114
30. Fried. Wetzel, PSV Reutlingen	1104
31. Heidi Ganswindt, MTV Dannenberg	1098
32. Barbara Hufnagel, SG Habinghorst	1097
33. Claudia Perl, TiB Berlin	1081
34. Karin Winterberg, NDSB Dortmund	1080
35. Rita Heit, TuS Barop	1075
36. Herta Boger, SV Dertingen	1064
37. Ingrid Schroder, BSC Stuttgart	1058
38. Ingrid Schilling, BS Berghaupten	1056
39. Marion Breuer, SK Hoya	1051
40. Christ. Überberg, BSG Rhein-Wupper	1034
41. Beate Tietje, Kellinghusener SG	1027
42. Birgit Liebau, SV Kolenfeld	1012
43. Irmtraud Wastl, SG Dietzenbach	997
44. Rosi Binnig, BSV Schefflenz	990
45. Ursula Klafke, SFT St. Tönis	988
46. Ingrid Purz, KKB Köln	973
47. Madlen Mazier, SC Vorwerk	940
48. Doris Tücking, TuS Barop	897
49. Roswitha Kinkel, BSC Rüsselsheim	890
50. Rosemarie Kettler, Bad Harzburg	259

## Altersklasse Damen

1. Agnes Vogel, BBC Bocholt	1111
2. Luise Hahn, SFT St. Tönis	1104
3. Anneliese Dersen, BSG Krefeld	1102
4. Waltraud Kuhn, BSC Rüsselsheim	1102
5. Irene Lehner, BC Hololding	1083
6. Gisela Zschegel, NDSB Dortmund	1078



Ex-Hallenmeisterin Anneliese Dersen auf Rang 3

Brigitte Herth

Fotos Helmut Wührl



7. Ute Kristen, GS Renchen	1077
8. Elke Neitzel, BSC Rüsselsheim	1038
9. Rosemarie Erfurt, Spaden	1027
10. Ursula Klein, HBG Hamburg	1021
11. Ingeburg Schwarz, NDSB Dortmund	1015
12. Gisela Jacob, TSV Schlagenbad	1014
13. Marianne Hermann, SG Freischütz	995
14. H. Helwig-Geberhard, SV Arolsen	970

## Junioren weiblich

1. Brigitte Herth, BC Treysa	1217
2. Regine Binggesser, SGI Welzheim	1194
3. Annette Unger, BC Treysa	1166

4. Claudia Kriz, SSV Laudenbach	1156
5. Anke Buhse, Wahlstedter SGI	1149
6. Astrid Lüers, MTV Dannenberg	1102
7. Kerstin Jauring, SV Remscheid	1099
8. Sabine Stubenbord, BCD Stegen	1076
9. Birgit Ohlerich, Stade	1050
10. Petra Schatz, BS Mayen	1042
11. Petra Dammer, SV Appenweier	977
12. Beate Schintz, KKB Köln	976
13. Manuela Wetzel, SSV Rehau	237

## Mannschaften Damen

1. SGI Welzheim	3512
2. BS Berghaupten	3505
3. MTV Dannenberg	3411
4. BSV Schefflenz	3357
5. SFT St. Tönis	3256
6. NDSB Dortmund	3173
7. TuS Barop	3123
8. BSC Rüsselsheim	3030

## Schützen

1. Bernh. Schulkowski, BS Uelzen-Gerdau	1246
2. Karl-Heinz Lienhard, BS Berghaupten	1245
3. Harry Wittig, BS Berghaupten	1245
4. Thomas Fischer, ASC Göttingen	1221
5. Oskar Seel, VFL Veitsbronn	1221
6. Peter Hänsel, SG Ahlten	1215
7. Armin Garnreiter, FSG Tacherting	1215
8. Emmerich Klaus, VFL Veitsbronn	1214
9. Jürgen Mai, Merchweiler	1201
10. Manfred Barth, HBG Hamburg	1195
11. Herbert Schulz, Breitengüßbach	1193
12. Lothar Born, BS Uelzen-Gerdau	1191
13. Werner Binner, BSC Ertstadt	1191
14. Günter Maag, SC Mörsch	1187
15. Volker Rust, 1. BSC Nordheide	1187
16. Willi Gabriel, Isarsch, Plattling	1183
17. Jürgen Schwärzel, MTV Dannenberg	1180
18. Heinz-J. Ritter, SG Ahlten	1179
19. Wolfgang Protzen, TSV Waldtrudering	1176
20. Hans-Georg Weber, HBG Hamburg	1176
21. Hans Riedl, SGI Nürtingen	1163
22. Helmut Reitz, TS Niederelsungen	1161
23. Peter Mikulaschek, Bayer Leverkusen	1154
24. Peter Tiede, BS Uelzen-Gerdau	1153
25. Manf. Allmendinger, SV Weilheim/Teck	1152
26. Ralf Dill, Bayer Leverkusen	1150
27. Anton Kappler, SSV Calmbach	1148
28. Helmut Huber, FSG Tacherting	1144
29. Robert Zgodda, Bochum-Langendr.	1144
30. Siegfried Rudolph, Achimer BS	1142
31. Toni Castilla, BSC Essen	1136
32. Frank Gesing, TuS Barop	1135
33. Erich Kobler, FSG Tacherting	1132
34. Detlef Felder, Widerhold Singen	1131
35. Fred Sommerfeld, SV Odelsheim	1129
36. Helmut Gscheilmayer, FSG Tacherting	1127
37. Günter Boehlke, WBSC Wirges	1126
38. Werner Liebert, Wolfburger BC	1125
39. Bodo van der List, SV Brochenzell	1123
40. Claus Fink, Geesthachter SG	1121
41. Roland Esche, SG 1744 Mannheim	1121
42. Erich Peters, HBG Hamburg	1120
43. Thorsten Brandt, HBG Hamburg	1118
44. Dieter Saber, BSC Sulzbach-Ro.	1114
45. Dieter Günter, Rosenthaler BSC	1112
46. Helmut Wührl, BS Berghaupten	1111
47. Theo Schmidt, BS Münster	1105
48. Joachim Ganter, SSV Wyhl	1105
49. Hans Klinkenberg, BBC Bocholt	1104
50. Heiko Knüppel, 1. BSC Nordheide	1103
51. Bruno Sendrowski, SV Hausbruch	1102
52. Burkhard Gauding, SV Odelsheim	1095
53. Siegfried Hess, SG Ahlten	1092
54. Norbert Riese, NDSB Dortmund	1090
55. Helmut Riechert, 1. BSC Nordheide	1090
56. Eberhard Giesa, SGI Backnang	1087
57. Hans Peter Hamp, SC Mörsch	1085
58. Walter Zwittnig, SG 1744 Mannheim	1081
59. Jochen Frank, 1. BBS Berlin	1079
60. Klaus Kailer, SV Wehen	1077
61. L. Kurzendörfer, SV Herbstein	1069
62. Hans Sommer, BSC Sulzbach-Ro.	1067
63. Horst Virchow, Mindener BS	1058
64. Günter Weyermanns, BSC Wassenberg	1055
65. Alfred Mews, BSV Dormagen	1054

66. Ulli Stehli, Rothenstein-Wieb.	1054
67. Alois Saal, Merchweiler	1044
68. Werner Claus, SC Ludwigsburg	1043
69. Manfred Miers, LSV Hamburg	1041
70. Hans Peter Roy, SV Ma.-Sandhofen	1037
71. Josef Renner, SG Nittenau	1034
72. Ralf Ganz, SC Mörsch	1032
73. Franz Berzel, Merchweiler	1019
74. Alfred Schlagberger, FSG Tacherting	1019
75. Freddy Zeisberg, HBG Hamburg	1017
76. Frank Strenlau, SG Ahlten	1013
77. Bernhard Germain, VFL Veitsbronn	1007
78. Rene Uellner, Rothenstein-Wieb.	1001
79. Rudolf Schneider, KKS Hüffenhardt	990
80. Bernd Benz, BS Berghaupten	986
81. Jürgen Hühne, SSV Laudenbach	981
82. Erich Scharping, Alzel Landstuhl	944
83. Heinz Binder, BSC Sulzbach-Ro.	910
84. Peter Gollmizer, FSG Tacherling	906
85. Horst Dentgen, Lohengr. Kieve	679
86. Bernd Stadler, SG Villingen	504
87. Norbert Nickol, 1. SSC Maintal	488
88. Hans Joachim Holz, 1. SSC Maintal	486
89. Hans Hambrecht, SSC Sandhausen	455
90. Ljub. Zivadinovic, SV Brochenzell	447
91. Franz Faschko, BC Magstadt	323
92. Urs Wirths, SGI Sindelfingen	318
93. Udo Wolf, RSC Kaarst	307
94. Hermann Ullrich, BSC Franklurt	306
95. Adolf Hehl, SV Pol. Augsburg	280
96. Claus Moxler, BSC Franklurt	273
97. Ulf Brandes, SC Wietzenbruch	255
98. Gern. Kruschinsky, SV Pavenstädt	251
99. Jürgen Wahl, Freischütz Lemgo	251
100. Ralf Hennings, KB Naensen	236
101. Karl-Heinz Mikula, SG Herbrechtingen	194
102. Hans-W. Hoffmann, Schmelz	185

**Mannschaften Schützen**

1. BS Berghaupten	3601
2. BS Uelzen-Gerdau	3590
3. FSG Tacherting I	3491
4. HBG Hamburg	3491
5. SG Ahlten	3486
6. VFL Veitsbronn	3442
7. 1. BSC Nordheide	3380
8. SC Mörsch	3304
9. Merchweiler	3264
10. FSG Tacherting II	3052

**Altersklasse Schützen**

1. Horst Holme, BC Ismaning	1214
2. Erhard Wagner, BSC Sulzbach-Ro.	1207
3. Manfred Woppmann, 1. BBS Berlin	1203
4. Toni Krug, PSV Mönchen-Gladbach	1201
5. Edmund Esser, PSV Mönchen-Gladbach	1186
6. Manfred Grotjohann, BS Minden	1163
7. Kurt Unger, BC Troysa	1161
8. Alfred Klopfer, SSV Hohenacker	1157
9. Gregor Engelmann, Wolfsburger BC	1154
10. Jochen Oldenburg, SV Hausbruch	1151
11. Uwe Tomhave, HBG Hamburg	1150
12. Wolfgang Ebert, Mindener BS	1131
13. Ernst Gramlich, SG 1744 Mannheim	1131
14. Roland Haas, SG Ludwigshafen	1130
15. Erhard Beck, BSC Fulda	1130
16. Dieter Buegger, SGS Amberg	1129
17. Roland Strobel, SC Ludwigsburg	1124
18. Reinhold Pittner, SSV Rehau	1122
19. Richard Krust, SGI Ludwigsburg	1120
20. Heinz Bourdon, GW Kassel	1110
21. Gerhard Kristen, GS Renchen	1109
22. Günter Lessing, TSV Schlangenbad	1109
23. Rudolf Lange, SV Pang	1106
24. Gerold Stanka, SC Ludwigsburg	1105
25. Walter Pelz, Bad Schussenried	1105
26. Berthold Scholz, BSC Essen	1105
27. Georg Ott, BCD Stegen	1094
28. Werner Schäfer, SG Langen	1093
29. Willi Pfeil, SG 1744 Mannheim	1093
30. Günter Lehmann, 1. SSC Maintal	1089
31. Lothar Meß, SV Bargteheide	1076
32. Heino Brandt, SGI Elmshorn	1076
33. Werner Wanzek, Mindener BS	1076
34. Ulrich Ihme, CIB Soest	1072
35. Herbert Jaeckel, PSV M.-Gladbach	1062
36. Dieter Fabian, SG Ludwigshafen	1059
37. Ernst Joos, SC Ludwigsburg	1041
38. Knut Seibert, TSV Schlangenbad	1034
39. Hein Renkhoff, SG Norderstedt	1032
40. Alfred Lott, TSV Schlangenbad	1016

41. Willi Ludwig, SG 1744 Mannheim	1008
42. Hans-Jürgen Wiegand, SG Norderstedt	990
43. Gerd Schmidt, SG Ludwigshafen	929

**Mannschaften Altersklasse Schützen**

1. PSV Mönchen-Gladbach	3449
2. Mindener BS	3370
3. SC Ludwigsburg	3270
4. SG 1744 Mannheim	3232
5. TSV Schlangenbad	3159
6. SG Ludwigshafen	3118

**Senioren**

1. Rudolf Hartung, SSG Salzgitter	1194
2. Wolfgang Kohlepp, SSV Laudenbach	1192
3. Marlin Caspar, SG Freiburg	1174
4. Heldru Meyer, Wolfsburger BC	1167
5. Helmut Teske, BS Oberursel	1135
6. Franz Schmilz, CIB Soest	1131
7. Helmut Renker, Bochum-Langendr.	1128
8. Herbert Rebell, BBC Bocholt	1124
9. Horst Dreier, BSG Kamp-Lintfort	1120
10. Franz Hoffner, SGI Nürtingen	1108
11. K.-H. Herrmann, Widerhold Singen	1054
12. Wil. Hallenberger, SF Seligenstadt	1054
13. Harald Dannowski, TSV Düsseldorf	474

**Junioren männlich**

1. Andreas Lippoldt, SGI Sindelfingen	1286
2. Rolf Kühn, SV Mannheim-Sandhofen	1254
3. Markus Engelmann, Wolfsburger BC	1217
4. Bernd Schröppel, Bad Schussenried	1213
5. Frank Niebch, SV Remscheid	1198
6. Jörg Pitzing, TuS Luechow	1183
7. Dieter Klaus, VFL Veitsbronn	1156
8. Holger Voges, SG Esslingen	1157
9. Norbert Haller, SV Laubheim	1148
10. Stefan Volk, SG Dietzenbach	1136
11. Marco Thorbrügge, BSC Vellmar	1135
12. Joachim Neitzel, BSC Rüsselsheim	1134
13. Carsten Helfrich, PSV Hanau	1131
14. Peter Herda, Blankenauer MTV	1130
15. Dirk Sonnack, ESV Dortmund	1123
16. Ralf Herzog, TSV Schlangenbad	1121
17. Ralf Reinhardt, TTB Berlin	1119
18. Markus Csödi, SG Schwarzenfeld	1099
19. Robert Glabi, SF Seligenstadt	1092
20. Achim Noack, KKS Hüffenhardt	1088
21. Peter Kriegelstein, PSV Hanau	1086
22. Volker Beck, PSV Hanau	1086
23. Thomas Haller, SV Laubheim	1085
24. Gerald Scherbak, BSB Bruchsal	1080
25. Wolfram Buegger, SGS Amberg	1074
26. Patrick Pauls, SG Dietzenbach	1053
27. Ralf Schlemming, SG Dietzenbach	1002
28. Horst Kneisel, SV Laubheim	995
29. Andreas Schmiedle, BSB Bruchsal	994
30. Olaf Hoffmann, BSB Bruchsal	992

**Mannschaften Junioren**

1. PSV Hanau	3303
2. SV Laubheim	3228
3. SG Dietzenbach	3191
4. BSB Bruchsal	3066

**Jugend weiblich**

1. Alexandra Herzog, TSV Ansbach	1220
2. Marion Wagner, Fellbach-Schmidlen	1151
3. Monette Schilling, BS Berghaupten	1146
4. Simone Gabriel, Isarsch. Plattling	1140
5. Martina Volkliand, GW Kassel	1067
6. Doris Judex, SV Moosbach	1060
7. Siegrid Goeckert, TS Marktredwitz	1034
8. Heike Skibbe, SV Remscheid	1025
9. Claudia Ohlinger, TG Konz	994

**Jugend männlich**

1. Jens Pieper, TSV Helmstedt	1266
2. Detlev Schulze, SC Lehre	1226
3. Thomas Kreutzer, BSG Aachen	1226
4. Harry Pelz, SGI Biberach	1224
5. Dieter Reitmeier, TSV Naltemberg	1217
6. Tom Hinselmann, SG Ludwigshafen	1209
7. Marc Schumayer, PSV Reutlingen	1208
8. Matthias Lasheras, SSV Laudenbach	1207
9. Ralph Bogenrieder, SGI Biberach	1206
10. Thorsten Kollas, SG Baunatal	1205
11. Alexander Bartmann, SG Schwarzenfeld	1196
12. Jürgen Carl, TG Konz	1195
13. Stefan Witkowski, TV Lilienthal	1186



Markus Engelmann aus Wolfsburg

Jugendmeister Jens Pieper Fotos Helmut Wühl



14. Christian Bauer, VfR Fischeln	1183
15. Thorsten Granieczny, BSC Oberhausen	1181
16. Armin Herdegen, TS Marktredwitz	1181
17. Christian Merkel, SV Moosbach	1180
18. Hans-Jürgen Haase, SG Dietzenbach	1175
19. Jürgen Lienhard, BS Berghaupten	1168
20. Armin Hoffmann, SG Oberkollau	1163
21. Markus März, TSV Freising	1151
22. Uwe Scheering, BSC Vellmar	1150
23. Jens Twardak, TuS Bramsche	1140
24. Heiko Tyralla, GW Kassel	1117
25. Dietmar Denda, SSV Laudenbach	1117
26. Torsten Spranger, SGI Elmshorn	1116



Siegererhebung bei den Schülerinnen

Foto Helmut Wüth

27. Arno Kopp, TG Konz	1111
28. Manfred Koessling, TG Konz	1110
29. Torsten Grotkopp, TuS Bramsche	1108
30. Carsten Wätge, JSC Ratzeburg	1102
31. Markus Wolf, SV Bargteheide	1097
32. Thorsten Sauter, Bsch. Mittenwald	1090
33. Stephan Meier, HBG Hamburg	1088
34. Michael Schinke, TuS Bramsche	1085
35. Andreas Flini, 1. BBS Berlin	1082
36. Werner Kräutlein, Unterplaffenhofen	1079
37. Helko Noack, KKS Hülfnhard	1070
38. Jörg Steinmann, BS Berghaupten	1065
39. Sven Kratzke, Kellinghusener SG	1047
40. Kai Dieterich, SK Fellbach-Schmidlen	1030
41. Stephan Krauß, SG Dietzenbach	1022
42. Rüdiger Raphael, SK Fellbach-Schm.	1013
43. Christ. Horberth, SG Bingen	985
44. Ralph Muhsau, SGI Biberach	976
45. Alexander Gille, SV Wimsheim	933
46. Jürgen Schmidt, SSV Laudenbach	882

4. TuS Bramsche	3333
5. SSV Laudenbach	3206
6. SK Fellbach-Schmidlen	3194

Schüler weiblich

1. Marion Schulz, TV Zeil	615
2. Claudia Loroff, TiB Berlin	593
3. Vera Nowak, SK Fellbach-Schmidlen	591
4. Sandra Klinkenberg, BBC Bocholt	587
5. Simona Hennig, SVL Berlin	583
6. Desiree Patberg, Recklinghausen	582
7. Regina Rudhart, SV Appenweiler	559
8. Nicole Kobler, FSG Tacherting	538
9. Yvonne Raunzer, SV Appenweiler	509
10. Heike Schneider, KKS Hülfnhard	498
11. Tina Kohlepp, SSV Laudenbach	489
12. Tanja Sinzig, TSV Schlangenbad	448

Schüler männlich

1. Martin Schueller, BS Troisdorf	635
2. Ralf Müller, BS Berghaupten	630
3. Marco Nierfeld, BSC Oberhausen	625
4. Thilo Golla, SG Dietzenbach	610
5. Oliver Huber, BS Berghaupten	605
6. Jörg Schmitz, BSC Erfstadt	604

7. Bodo Hoffmann, SG Dietzenbach	598
8. Ulrich Wagner, GW Ingolstadt	594
9. Michael Vanoni, BC Ismaning	590
10. Christoph May, GW Kassel	585
11. Robert Holzheuer, Bsch. Mittenwald	583
12. Andreas Priesnitz, Rosenthaler BSC	579
13. Marco Drews, SG Norderstedt	576
14. Marco Tyralla, GW Kassel	573
15. Hans-Jürgen Drewes, BS Uelzen-Gerdau	572
16. Sonke Bartsch, SV Warder	569
17. Klaus Clemens, TG Konz	564
18. Volker Bednarek, BC Schaalheim	559
19. Michael Strunk, Rosenthaler BSC	556
20. Robert Molzahn, BSC Vellmar	554
21. Peter Jonas, TG Konz	550
22. Thomas Kausch, St. Hub. Siegburg	545
23. Michael Mell, Recklinghausen	543
24. Martin Tobies, PSV Uetersen	543
25. Rüdiger Rackwitz, SGI Welzheim	542
26. Olav Schaeven, BSC Eritstadt	541
27. Sascha Hohendorf, Rosenthaler BSC	535
28. Kay Thedrian, MTV Dannenberg	535
29. Jörn Albers, TuS Bramsche	524
30. Dirk Burmeister, 1. BSC Nordheide	523
31. Volker Leidenberger, TSV Ansbach	523
32. Michael Bousonville, TG Konz	518
33. Jürgen Hof, SV Pol. Augsburg	509
34. Michael Zink, BS Berghaupten	502
35. Robert Junghold, BSC Lauchringen	492
36. Arno Polzin, BSC Eritstadt	438
37. Thorsten Heimann, SG Dietzenbach	398

Mannschaften Schüler

1. BS Berghaupten	1737
2. Rosenthaler BSC	1670
3. TG Konz	1632
4. SG Dietzenbach	1606
5. BSC Eritstadt	1583

Pokal der Landes-Bogenreferenten für die Schülerklasse

1. Landesverband Rheinland	2428 Ringe
2. Landesverband Bayern	2382 Ringe
3. Landesverband Hessen	2366 Ringe
4. Landesverband Südbaden	2303 Ringe
5. Landesverband Niedersachsen	2242 Ringe

Preis des Präsidenten

1. Landesverband Niedersachsen	4835 Ringe
2. Landesverband Bayern	4800 Ringe
3. Landesverband Rheinland	4741 Ringe
4. Landesverband Westfalen	4618 Ringe
5. Landesverband Hessen	4594 Ringe
6. Landesverband Berlin	4445 Ringe

Die Mannschaftssieger, von links: Welzheim, Veitsbronn, Breitengüßbach

Foto M. Nordschild



## 7. Dr. Eisenbarth-FITA-Turnier in Oberviechtach

Die stattliche Zahl von 108 Teilnehmern fand auch dieses Jahr den Weg nach Oberviechtach, wo der dortige Bogenclub schon zum siebten Mal sein „Dr. Eisenbarth“-FITA-Stern-Turnier austrug. Ein Geheimnis des regen und regelmäßigen Zuspruchs ist wohl, daß viele Bogenschützen die Teilnahme gleich mit einem Kurzurlaub in dieser reizvollen Gegend des Bayerischen Waldes verbinden – keine Frage, es lohnt sich auch.

Selbst die „Vorstandsetage“ war diesmal mit dem Deutschen Bogenreferenten Peter Kliegl und seinem bayerischen Kollegen Konrad Aichemüller zu Gast. Und auch zur einheimischen Geschäftswelt müssen die Oberviechtacher einen guten Draht haben, denn es lockten wieder viele